

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
13 (1887)**

195 (21.8.1887)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1053878](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1053878)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

amtlicher



Anzeiger.

Redaktion u. Expedition:

Kronprinzenstraße Nr. 1.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfgespaltene Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

Publications-Organ für sämtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

Nr. 195.

Sonntag, den 21. August 1887.

XIII. Jahrgang.

## Tagesüberblick.

Berlin, 19. August. Der „Reichsanzeiger“ schreibt über das Befinden des Kaisers: Se. Maj. der Kaiser und Königin sind infolge des plötzlichen Umschlages des Wetters von einer Erkältung befallen worden, welche sich hauptsächlich durch zeitweise eintretende rheumatische Schmerzen äußert. — Andererseits wird gemeldet: Der Kaiser nahm im Laufe des Tages Vorträge entgegen und erledigte die regelmäßigen Regierungsangelegenheiten. Nachmittags fand bei den Majestäten auf Babelsberg ein Diner statt, zu welchem gegen 20 Einladungen ergangen waren. Ueber den leichten Erkältungszustand des Kaisers erfahren wir, daß dieser sich bereits wesentlich gebessert hat.

In einer am Freitag in Breslau abgehaltenen Versammlung von schlesischen Brennern wurde ein Telegramm des Reichslandtags Fürsten Bismarck verlesen, in welchem es heißt, daß der Fürst amtlich zu dem Project der Gründung einer Actiengesellschaft für Spiritusverwerthung noch keine Stellung nehmen könne, daß dasselbe sich aber in vollem Umfang seiner Sympathien erfreue.

Die Anstiedlungscommission für Posen und Westpreußen hat nach der „Poln. Ztg.“, um Fehlschlüsse zu vermeiden, durch welche die ganze Anstiedlungsarbeit von vornherein lahmgelegt werden könnte, beschlossen, in diesem Sommer nur versuchsweise zu beginnen, und auf Grund der so gewonnenen Erfahrungen erst im nächsten Jahre mit der Zertheilung der gelassenen Rittersgüter und mit der Austheilung des Landes an deutsche Bauern im größeren Maßstabe vorzugehen. Gegenwärtig sind bereits 5 Herrschaften ganz oder theilweise zerlegt (Dollmitz, Parusische, Woicichowo, Slonskowo, Komorowo, Rynsk), bei denen allen die verschiedensten Systeme zur Anwendung gelangen. Die Unterschiede beziehen sich hauptsächlich auf die Dorfanlage (ob das Dorf ein geschlossenes oder aus Einzelgehöften sich zusammensetzen soll), ferner auf die Größe der einzelnen Bauerngüter, auf das Größen- und Lagenverhältnis der einzelnen Ackerstücke zu einander. Die Arbeiten sind nach den einlaufenden Nachrichten im vollen Gange. Die Dörfer werden natürlich deutsche Namen erhalten.

Die „N. Pr. Ztg.“ schreibt: Ein hiesiges Blatt hat sich nicht gehent, gestern Abend die falsche Nachricht von dem Hinscheiden des General-Feldmarschalls Grafen von Moltke zu verbreiten. So sehr die Meldung den Charakter der Unwahrscheinlichkeit an sich trug, so hat sie doch in vielen Kreisen Unruhe und Besorgniß hervorgerufen. Es sind deshalb zahlreiche Anfragen darüber nicht nur an den Großen Generalstab, sondern auch an uns gerichtet worden. Zur Beilegung der Anfragen können wir mittheilen, daß das unglückselige Gerücht aus der Luft gegriffen ist; nach gestern einlaufenden Nachrichten befindet sich der Feldmarschall im besten Wohlbefinden.

Nach einer Meldung der „Polit. Corr.“ aus Kopenhagen soll der Bau einer großen Fabrik zur Herstellung des neuen schlesischen Repetiergewehrs binnen Kurzem in Angriff genommen und möglichst beschleunigt werden. Inzwischen werden die Gewehre des neuen Modells in der alten königlichen Gewehrfabrik verfertigt, in welcher seinerzeit die Remingtongewehre des Heeres nebst Munition hergestellt wurden. Von den neuen Repetiergewehren ist bereits ein größerer Theil vorhanden.

Während der größeren, im Laufe des Herbstes in der Umgebung von Kopenhagen stattfindenden Gefechtsübungen wird versuchsweise ein Bataillon mit der neuen Waffe ausgerüstet werden.

Das Project der Brauntweinbrennervereinigung scheint jetzt einen günstigen Verlauf zu nehmen. Wo bisher die Interessenten zusammengekommen sind, und es ist bereits an einer ganzen Reihe von Orten geschehen, haben sie sich einmütig oder in ihrer ganz überwiegenden Mehrheit für den Anschluß erklärt. Allein von solchen allgemeinen Zustimmungen ist ein Grundgedanke, der ja für die Beteiligten handgreifliche Vortheile bietet, bis zu dem förmlichen Anschluß des Bundes ist doch noch ein weiter Schritt, und dann, wenn an die praktische Arbeit geht, werden sich erst die großen Schwierigkeiten zeigen. Die Gesellschaft wird voraussichtlich noch viel Wasser in ihren Wein gießen müssen; namentlich die Eroberung des ausländischen Marktes im Sturmschritt, welche die Aufgabe etwas großsprecherisch und leichtsinig wird eine schwierige Aufgabe sein. Die Stellung der Regierung zu dem Project ist noch immer eine unklare und unentschiedene. In amtlichen Kreisen steht man dem Plane offen und wohlwollend gegenüber, man will aber abwarten, wie sich die Dinge weiter entwickeln und welche Aussichten das Gelingen des Projectes bietet. Eine unmittelbare Unterstützung in der Bildung begriffenen Actiengesellschaft durch Staatsmittel ist bisher nicht nachgewiesen. Die Genossenschaft wird auch nicht bedürfen; an Geld wird es ihr nicht fehlen. Von fortgeschrittlicher Seite erhobene Zeitungsclameur kommt

natürlich dem Unternehmen überall zu statten. Alles, was diese Presse bekämpft, wird ja eben dadurch nur gefördert.

Die gestrige „Moskauer Zeitung“ bringt einen längeren Artikel, in welchem ausgeführt wird, daß die Behauptung gewisser Zeitungen, Katoff habe Deutschland fanatisch gehaßt, dagegen Frankreich geliebt, durchaus auf Irrthum beruht. In dem Artikel heißt es: Katoff liebte eigentlich nur Rußland fanatisch. Er ließ sich in der internationalen Politik von der Ueberzeugung leiten, daß das Wohl des eigenen Landes über allem Anderen stehen müsse, daß man dessen Interessen nicht fremden Interessen opfern dürfe und daß man in der Politik, da die politischen Verhältnisse stetig wechselten und unser heutiger Feind morgen unser Freund sein könne, sich aller blinden, fanatischen Feindseligkeiten enthalten müsse. Katoff sei diesen Grundsätzen niemals untreu geworden; schon damit werde das alberne Märchen hinfällig, daß Katoff die Deutschen gehaßt und die Franzosen geliebt habe. Katoff habe bis an sein Lebensende die deutsche Wissenschaft und Kunst hoch verehrt und als Vorbilder für Rußland hingestellt; er habe weder Deutschland noch die Deutschen gehaßt, letztere im Gegentheil wegen ihres Fleißes, ihrer Ausdauer und Herzensgüte hochgeschätzt. Seit den Ereignissen, die Preußen an die Spitze Deutschlands gestellt, habe indeß nur Deutschland Nutzen aus der russisch-deutschen Freundschaft gezogen. Rußland habe sich in der Fähigkeit seiner Diplomatie, ohne Nachtheil für die Würde und Interessen Rußlands Freundschaft mit Deutschland zu unterhalten, bitter getäuscht. Unter diesen Umständen sei es nothwendig geworden, daß Rußland die Freiheit der Aktion sich wieder genommen. Katoff forderte immer nur das Eine: Rußland müsse in allen internationalen Fragen volle Selbstständigkeit und unbedingte Freiheit haben. Ein Bündniß mit Frankreich sei vorerst unmöglich, weil man dasselbe unter den gegenwärtigen Verhältnissen mit Niemand in Frankreich abschließen könne; auch würden Rußland durch jedes Bündniß, sei es mit Frankreich oder mit Deutschland, nur die Hände gebunden. Ein Krieg mit Deutschland wäre so wenig wünschenswerth, wie jedes andere nationale Unglück. Frankreich könne für Rußland nur dann von politischem Interesse werden, wenn es eine feste, energische und stetige Regierung erhalte, gleichviel welcher Herkunft dieselbe sei. Nur unter dieser unerlässlichen Bedingung könne Frankreich auf die ihm zukommende Rolle im europäischen Concerte und die sympathische Mitwirkung Rußlands rechnen.

Aus Petersburg, 18. August wird gemeldet: Das Kriegsschiff „Alen“ mit dem Bruder des Kaisers, Großfürst Alexius, an Bord, strandete in den finnländischen Schären. Der Großfürst ist wohlbehalten in Reval gelandet.

Fürst Ferdinand von Bulgarien ist am Mittwoch gegen Abend in Philippopol eingetroffen und ist auch hier, soweit sich aus den bisher vorliegenden Nachrichten ersuchen läßt, glänzend empfangen worden. Wie aus Sofia gemeldet wird, hat der Fürst einen Tagesbefehl an das Heer erlassen, welcher bei jedem einzelnen Truppentheile verlesen worden ist und in dem er seiner Armee den Regierungsantritt und die verfassungsmäßige Uebernahme des Oberbefehls über die gesamte bulgarische Kriegsmacht anzeigt, ihr die gewissenhafte Erfüllung des Fahnenreides an's Herz legt und die Ueberzeugung ausdrückt, daß keine äußeren und politischen Einflüsse ihre Treue und Ergebenheit erschüttern und seine, sowie des Volkes Hoffnungen auf die Erhaltung der Freiheit, Unabhängigkeit und Ehre Bulgariens und des Ruhmes der bulgarischen Waffen und der gesamten Armee rechtfertigen werden. — Eine seltsam kühne, herausfordernde Sprache, welche der Fürst immer noch führt gegenüber dem ernst-ablehnenden Verhalten der Mächte, welches ihm eigentlich, wie die Dinge jetzt liegen, jede Aussicht auf Erfolg verschließt.

## Die norddeutschen und sächsischen Kriegervereine in Metz.

(Originalbericht des Wilhelmshavener Tageblattes.)

Metz, 18. August. Wohl noch nie zu deutscher Zeit hat Metz einen solchen Schwarm von Gästen gesehen, als den, welchen gestern der sächsische und der Hamburger Extrazug brachte. Sächsische Krieger, 800 an der Zahl, und norddeutsche, gegen 500 Mann, sind mit diesen Zügen wiederkehrt an jene Orte, wo sie einst in blutigen Schlachten gekochten. Obwohl sie gerechter Stolz erfüllen darf auf den Stätten ihrer einstigen Thaten, hat sich heute auch nicht ein einziger Vorfall ereignet, der als Zeichen der Ueberhebung oder als Demonstration gegen den westlichen Nachbarn gedeutet werden könnte, vielmehr ist in allen Einzelheiten der heutigen Gedenkfeier als der einzige ernste Zweck ihrer Fahrt hervorgetreten, im Anbilde der einst blutgetränkten Gefilde von Gravelotte die Bilder wieder aufzufrischen, welche unvergänglich sich in ihre Erinnerung eingegraben haben.

Heute früh 1/26 Uhr fuhr der erste Extrazug mit 17

Wagen, 10 Minuten später der zweite Sonderzug mit 19 Wagen von Metz nach Amanweiler ab, während schwere Regenwolken am Himmel hingen und feine Tropfen herniederrieselten. Konnte man bei solcher Mißgunst der Witterung auch voraussehen, daß der Gedenktag von Gravelotte nicht unter den glänzenden Bedingungen, die man erhofft hatte, werde gefeiert werden, so ließen doch die Kameraden von der Elbe und aus dem Sachsenlande den Muth nicht sinken, suchten vielmehr sich zu erheitern, so gut es ging, und brachten es fertig, selbst dem Flagregen, der sie nach Ankunft in Amanweiler erwartete, eine heitere Szene abzugewinnen. Die Musik voran, männiglich mit aufgekrempten Hosens, die Damen mit geschickt erhobenen Kleidchen, Alle aber, mit Ausnahme der Herren vom Militär, mit aufgespannten Regenschirmen, so marschirte der schier endlose Zug durch das Dorf St. Privat zum Sachsenendenkmal hin. Hier schwang sich der Himmel für kurze Zeit zu freundlichen Lichtblicken auf und erhellte die Gegend fernhin mit einem so klaren, durchsichtigen Schimmer, daß bis über die benachbarten Dörfer hinaus jeder Busch deutlich erkennbar, jede Faltung des Terrains zu überblicken war. Diese Günstigkeit des Augenblicks benutzten, breiteten die Schaaren der alten Krieger sich über das einstige Schlachtfeld aus, dessen weiße Kreuze wie stumme Weiser auf eine schwere Zeit den Uebermuth verheuten, der sich bis dahin geltend gemacht hatte. Manche Wunde, die längst verheilt schien, riß wieder auf beim Anbilde der blutgetränkten Gefilde; hier trauert ein Vater um den Sohn, ein Bruder um den Bruder, der den Heldentod gestorben; dort erzählt ein Anderer von dem ihm zur Seite gefallenen Kameraden und von den Empfindungen, die ihn an dieser Stelle vor 17 Jahren durchzittert; wieder Andere geben den um sie laufenden Gruppen der Jüngeren Aufklärung über die Operationen, welche am Schlachttage von Gravelotte zum Siege geführt. Dort nach Westen hinaus über Amanweiler und Bernville hatte das IX. Armeekorps gekämpft, dessen einstige Angehörige, die wackeren Schleswig-Holsteiner, in so großer Zahl anwesend waren. In dem Gelände nach Süden hin, bei St. Marie-aux-Chènes und namentlich an der Stelle vor St. Privat, wo das Garbendenkmal sich erhebt, hatte die Garde dem Schlachtengott den stärksten Tribut gezahlt und gemeinschaftlich mit einer sächsischen Brigade den Sturm auf St. Privat vollendet. In dem weiten Terrain nach Osten aber, dort, wo in weitem Bogen die Waldungen den Horizont begrenzen, wo die Ortschaften Montoir und Roncourt aus dem Walddeschen hervorwachsen, hatten die Sachsen, unter Führung ihres damaligen Kronprinzen, den denkwürdigen Flankenmarsch ausgeführt, der zugleich mit der Eroberung von St. Privat den Sieg entschied. — Vor und während diesen Betrachtungen aber drängten ununterbrochen neue Gruppen zu dem prächtigen Sachsenendenkmal hin, dessen Fundament unter dem Schmutz der Laubwinde und der überreichen Kranzpenden, welche von den sächsischen Kameraden niedergelegt wurden, nach und nach verschwand. An den vergoldeten Lorbeerfränzen, den das in Straßburg garnisonirende sächsische Infanterie-Regiment Nr. 105 überreichen ließ, reichten sich prachtvolle Kränze mit grün-weißen Schleifen, welche die Krieger- und Veteranenvereine aus Dresden, Leipzig, Zwickau, Reichenbach, Stolberg, Stollberg, Auerbach i. V., Kunersdorf bei Buchholz, Zwickau, Pulsnitz, Söbzig, Seiffenröder, Großschönau, Mühlentau u. c. gestiftet hatten. Und während die Niederlegung dieser Kränze in pietätvoller Weise erfolgte, das Publikum sich schweigend herandrängte und die Soldaten des in Metz garnisonirenden sächsischen Artillerie-Regiments Aufstellung nahmen, intonirte die Kapelle dieses Regiments einen Choral, dessen feierliche Weisen tief in Aller Herzen drangen. Dann trat der Vorsitzende des Metz Kriegervereins vor und hielt mit weitklingender Stimme eine Ansprache, in welcher er auf das ruhmreiche Eingreifen des sächsischen Armeekorps in den Gang der Schlacht bei Gravelotte hinwies. Mit gerechtem Stolz hebe sich die Brust, wenn man die Namen all' der Helden zähle, die mit goldenen Lettern in die Annalen der Geschichte eingetragen seien. Unsterblichen Dank seien wir ihnen schuldig, und zu allermeist den Heerführern, unter denen Se. Maj. der König von Sachsen als einer der ruhmreichsten hervorrage. Diefem glorreichen Herrscher gelte daher sein Hoch in dieser feierlichen Stunde. Dreimal stimmte die Menge in diesen Hochruf ein, sodaß er dröhnend und das Echo wekend über die Felder hallte.

Dann kam die Stunde heran, die zum Aufbruch gemahnte. In zwei Säulen bewegten sich die Schaaren fort, die eine nach Roncourt gerichtet, die andere nach St. Marie aux Chènes. Nach rechts und links zweigten sich Ausläufer von dem Hauptstrome der Wandernden ab, und so wurde bewirkt, daß man aus der Ferne, von der französischen Grenze z. B., einen Anblick hatte, als sei der 18. August 1870 wiederkehrt und ein Armeecorps rücke, dichte Schüßen-

schwärme voran, gegen St. Privat vor. Doch auch dies hochinteressante Bild nahm bald ein Ende, denn unversehens stellte sich der Regen wieder ein und mit ihm zwei Unholde, die gleich unbequem waren, nämlich Hunger und Durst. Da war denn kein langes Verweilen möglich. Im Geschwind- und Lauffschritt rückte die schwarzröthige Armee auf St. Marie aux chènes los, dessen wenige Wirthshäuser im Sturm genommen und von allem Trunk- und Gchbaren gesäubert wurden. Raum war die Verpflegung beendet, als auch zum Rückmarsch geblasen wurde. Eine nicht geringe Schaar wählte den kürzeren Weg über französisches Gebiet, die Uebrigen aber marschirten unter den Klängen der Musik über Amanweiler nach Berneville, jedes einsame Kriegergrab am Wege schmückend und so die zwei mit Kränzen beladenen Wagen leerend, welche von Metz aus in der Morgenfrühe gekommen waren. Mitte des Weges wurde vor dem Gard-Deumale Halt gemacht. Die Musik intonirte einen Choral und der Vorsitzende des Mezer Kriegervereins sprach dann in schöner Rede von der blutgetränkten Erde, auf der sich stolz und mächtig dies Denkmäl erhebt, mit Stolz erfüllend und glühenden Dank erheischend. Diesen Dank bitte er auszudrücken durch ein Hoch auf Se. Maj. den Kaiser. Brausende Hochrufe erhoben sich darauf, die aus tiefstem Herzen drangen.

Die letzte erhebende Gedenkfeier vollzog sich bei der Ankunft des Zuges vor dem Denkmale der 18. Division bei Berneville. Reich war der Kranzschmuck, der von den Hanseaten und Schleswig-Holsteinern hier niedergelegt war. Ein herrlicher Lorbeerkranz von Mannshöhe fiel besonders auf, den der einstige Führer der 18. Division, General der Infanterie von Wrangel mit dem Ausdruck seines Bedauerns darüber, daß er den Kranz den gefallenen Kameraden nicht selbst darbringen könne, hatte spenden lassen. In weisevoller Rede gedachte Herr Rewitsch aus Altona der Thaten der 18. Division, die den Jüngeren ein Vorbild sein werde in schwerer Zeit. Sein Hoch galt Se. Maj. dem Feldenkaiser. Donnernd hallen die Hochrufe dreimal über das weite Gelände und stehend mit entblößtem Haupte sangen die Versammelten dann die Nationalhymne ab.

Zu weiteren Besuchen des Schlachtfeldes kam es nicht; zwar war der Besuch von Gravelotte und der dortigen Schlucht vorgesehen, aber der Regen goß mit solcher Innigkeit, daß an ein längeres Verweilen und an eine Rast im Freien nicht zu denken war. Schnell ging es daher nach Ars, von dort in den Extrazug und zurück nach Metz. — So verlief die Gedenkfeier von Gravelotte zwar von der Witterung wenig begünstigt, aber dennoch reich an ehrenvollen Augenblicken und zum Theil erhellt von erheiternden Ereignissen.

### Marine.

§ Wilhelmshaven, 20. August. Die Panzerfahrzeugsflottille, Flottillechef Kapit. z. S. v. Diederichs, bestehend aus S. M. Panzerfahrzeugen „Wilde“, „Salamander“, „Biber“ und „Camaeleon“ hat heute Nachmittag die hiesige Rhede verlassen und ist zu einer mehrtägigen Übungsfahrt in See gegangen. — S. M. Torpedoboot „Säger“ hat mit der Abreise den beifälligen Ausdrück der Bewunderung über den Unterleutenant z. S. Pörmann hat einen 4stägigen Urlaub nach Bad Kreuznach und Unterleutenant z. S. Schäfer III einen 5stägigen Urlaub nach Hamburg angetreten.

Kiel, 19. August. Das Offizier-Geschwader, Kommand. Geschwader-Chef Capt. z. S. Deinhardt, bestehend aus S. M. Panzerschiffen „Friedrich Carl“ (Flaggschiff), „Gansa“, „Sachsen“, „Krz.-Corv.“, „Nixe“ und „Aviso“, „Rhein“ traf gestern von Sonderburg hier ein und beabsichtigt morgen wieder nach Apenrade in See zu gehen. — Der Oberwerftdirektor der Kaiserl. Werft zu Danzig, Contr.-Admiral Pirner, ist vom Urlaub zurückgekehrt und hat die Geschäfte als Oberwerftdirektor wieder übernommen. — Das Schulgeschwader, Geschwaderchef Contreadmiral von Kall, traf gestern Nachmittag von Roppt Rhede in Kiel ein.

Von der englischen Marine. Das Urtheil der Schiedsrichter bei den kürzlich abgehaltenen Flottenmanövern ist nunmehr veröffentlicht worden. Nach demselben gelang es dem Befehlshaber der angreifenden Flotte im Kanal, Admiral Fremantle, Falmouth zu nehmen, während sein Angriff auf den Nordsee segeln sollen, ehe sein Gegner, Admiral Hewett, North Foreland passirte. Bei den Manövern in der irischen See siegte nach dem Urtheil der Schiedsrichter der die Küste Irlands und Westenglands verteidigende Admiral Baird über seinen Gegner, den Kommodore Fitzroy. Was endlich die Schlußmanöver im St. Georgs Kanal angeht, so wurde das unter dem Befehl des Kommodore Markham stehende Angriffsgeschwader durch die Torpedoboote gezwungen, von dem Veruche abzusehen, den Elbe zu forciren. Bei den darauf am 6. d. M. stattgehabten Gefechten wäre im Ernstfalle das gesamte Geschwader des Kommodore Markham bis auf den „Volage“ gefangen genommen.

### Kotales.

\* Wilhelmshaven, 20. August. Um dem Zurückweichen der deutschen Sprachgrenze und der Schwänerung der deutschen Sprachinseln in Böhmen, Mähren, Oesterreichisch-Schlesien, Steiermark, Kärnten, Krain, Südtirol und anderen sprachlich gemischten Provinzen Oesterreichs Einhalt zu thun, wurde im Jahre 1880 der „Deutsche Schulverein“ in Wien und ein Jahr darauf der „Allgemeine deutsche Schulverein“ in Berlin gegründet. Während der erstere sein Arbeitsfeld auf Eisleithanien beschränkt, sucht der letztere alle Deutschen im Auslande zu unterstützen, die in Gefahr stehen, deutsche Sprache, Sitte und Eigenart zu verlieren, im Besonderen die deutschen Stammesgenossen in Ungarn und Siebenbürgen. Der „Allgemeine deutsche Schulverein“ hat sich in der kurzen Zeit seines Bestehens sehr günstig entwickelt. Die Zahl der Vereinsmitglieder ist von 935 auf 30000, die Zahl der Verbände und Gruppen von 5 auf 249 und die Höhe der Einnahmen von 2884 Mk. auf 54000 Mk. gestiegen. Aber der Verein bedarf noch einer größeren Anzahl von Kräften, um seinen segensreichen Zweck zu erreichen. Auch für Wilhelmshaven ist die Bildung einer Ortsgruppe in Aussicht genommen und wird zu diesem Zwecke in der nächsten Zeit ein öffentlicher Vortrag über die Ziele und Bestrebungen des Vereins gehalten werden.

\* Wilhelmshaven, 20. Aug. Befuß Vorahme von Neuwahlen zum Bürgervorsteher-Kollegium als Ersatz für vier wegen Ablauf der Dienstzeit aus demselben scheidende

Mitglieder, und zwar der Herren Meyenbürg vom ersten, Schiff vom dritten, Wachsmuth und Schindler vom vierten städtischen Bezirk, wird die revidirte Liste der wahlberechtigten Bürger dieser drei Bezirke bis zum 26. Aug. im Magistratsbureau zur Einsicht der Bürger ausgelegt sein. Reklamationen wegen Unvollständigkeit zc. der Liste sind rechtzeitig dafelbst anzubringen.

\* Wilhelmshaven, 20. August. Die 4. General-Versammlung des ostfriesischen Handwerker-Bundes wird am kommenden Sonntag, den 21. d. Mts., in Weener abgehalten. Vormittags 10 1/2 Uhr werden die auswärtigen Bundesmitglieder am Bahnhofe zu Weener empfangen. Die Verhandlungen beginnen um 11 Uhr, nach Beendigung derselben ist ein Spaziergang durch Weener projekirt, um 3 Uhr Festessen, während desselben Concert, und Abends 8 Uhr erfolgt zum Beschluß des Tages ein Ball. Der hiesige Handwerkerverein wird außer durch seinen Vorstand, dessen Vorsitzender zugleich Bundespräsident ist, noch durch eine weitere Anzahl von Mitgliedern beim Feste vertreten sein.

\* Wilhelmshaven, 20. Aug. Am vergangenen Donnerstag hat ein Herr Dr. Paul Wigand (Theologe, früher Gymnasiallehrer) im Saal des „Prinz Heinrich“ einen religiösen Vortrag gehalten, dem am nächsten Montag und am nächsten Donnerstag noch je ein weiterer Vortrag nachfolgen soll. Der Zutritt zu diesen Vorträgen ist für Jedermann frei. Herr Dr. Wigand spricht über das Thema „Unsere Zeit im Lichte des Wortes Gottes“, und zwar nimmt der Vortragende, wie der erste Vortrag lehrte, durchaus den christlichen Standpunkt ein.

\* Wilhelmshaven, 20. Aug. Die Herren Minister des Innern und für Landwirtschaft, Domänen und Forsten haben sich mit Rücksicht auf die neueren Bestimmungen über den Verkauf von gesundheitschädlichen oder verbotenen Nahrungsmitteln veranlaßt gesehen, die von dem vormaligen königlichen hannoverschen Ministerium des Innern unter dem 20. Aug. 1845 erlassene Bekanntmachung, betr. den Verkauf des Fleisches von gefallenem oder krankheitshalber geschlachtetem Vieh, aufzuheben.

\* Wilhelmshaven, 20. August. Unsere verehrten Leser machen wir auf die heutige Bekanntmachung des hies. königl. Landrathsamtes betr. Abholung von dort abgegebenen gesunden Sachen aufmerksam.

\* Wilhelmshaven, 20. Aug. Auf das morgen Nachmittag in unserem schönen Park abzuhaltende Sängerkfest des Wilhelmshabener Sängerbundes, bestehend aus Vokal- und Instrumental-Concert mit nachfolgendem Ball, sei im Interesse eines zahlreichen Besuches hiermit nochmals empfehlend hingewiesen.

\* Wilhelmshaven, 20. Aug. Der hiesige Lokalverband deutscher Zimmerleute wird am nächsten Montag Abend im Ruper'schen Lokal sein 2. Stiftungsfest mit Concert, Theater und Ball begehen.

Wilhelmshaven. Die Erneuerung der Loose zur ersten Klasse 177. Lotterie ist von 10 auf 15 Tage nach beendeter Ziehung der 4. Klasse der vorigen Lotterie ausgedehnt worden und dauert demnach vom 14. bis 29. August cr., Abends 6 Uhr. — Die Auszahlung der Gewinne erfolgt erst nach dem Erscheinen der amtlichen Gewinnliste, welche ungefähr am 10. Tage nach beendeter Ziehung den Lotterie-Einnehmern zugeht, und hat demnach mit der Einlösung der Loose zur ersten Klasse nichts zu thun.

† Vant, 20. August. Aus den oldenburgischen Gemeinden Vant, Heppens und Neunde hat man eine katholische Schulacht gebildet. Sicherem Vernehmen nach will man den neu zu erbauenden Schule bei der katholischen Kirche in Vant ihren Platz geben. Da drängt sich uns doch die Frage auf: Kann man den Kindern solche Schulwege zumuthen? Die Schüler von Heppens müssen ganz Wilhelmshaven durchziehen, um ihre Schule zu erreichen. Da wäre es denn doch wohl richtig, wenn die neue katholische Schule ihren Platz in Kopperhöden erhielte oder aber, daß man in Heppens eine ein-klassige katholische Schule gründete. Wenn man Schulen einrichtet, so muß man doch darauf sehen, daß die Kinder, auch kleine und schwächliche, dieselben ohne große körperliche Anstrengung erreichen und daß die Kinder, wenn nur irgend möglich, mit den Eltern gemeinsam das Mittagessen zu Hause genießen können. Etwas ungünstige Witterung darf die Kinder auch nicht sogleich vom Schulbesuch abhalten. Vom erzieherischen Standpunkte aus sind die weiten Schulwege auch durchaus zu verwerfen, selbige bergen große Gefahren in sich. Darum kurze Schulwege! Die gewählten Vertreter der katholischen Schulacht werden hoffentlich diesen Punkt nicht außer Acht lassen und sich darüber klar werden müssen, ob Schulwege von solcher Länge ohne Noth geschaffen und den Schulachtmittgliedern länger ausgezwungen werden. Eine neu zu erbauende Schule hat ihren Platz möglichst mitten in der Schulacht einzunehmen.

† Vant, 20. August. Heute wurde in der Werftstraße in der Nähe des neuen Marktplatzes eine Filiale der Apotheke des Herrn König hieselbst eröffnet. — Vor einiger Zeit haben hier einige Anhänger der „gemüthlichen Tabakspfeife“ einen Pfeifenklub im Lokale des Herrn Lübken gegründet.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

Bremerhaven, 17. Aug. O, diese Weiber! Eine Dame trug eine Schleppe von solcher Länge, daß ein nicht genügender Abstand haltender Herr ihr auf dieselbe trat und einen Theil der herrlichen Robe aus den Falten riß. Kurz entschlossen lehrte sich die Dame, als sie den Schaden bemerkte, um und schlug den Beschädigten ihrer Toilette mit der behandschuhten Hand so derb ins Gesicht, daß der verblüffte Vertreter des „stärkeren Geschlechts“ ein feuerrothes Mal in der Nasegegend davontrug. So geschah zum Gaudium vieler Passanten in der Bürgermeister Smidtsstraße Bremerhavens am 17. August 1887. (Cour.)

Bremerhaven, 19. August. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr stürzte der Hausknecht eines Restaurants an der Bürgermeister Smidtsstraße aus einem Fenster des ersten Stocks beim Fensterputzen auf die Straße, wo er auf dem Trottoir liegen blieb. Man hob den Verunglückten auf und trug ihn in das Restaurant. Er hatte schwere Verletzungen an den Händen und klagte über heftige innerliche Schmerzen. Herr Dr. Wirth leistete dem Verunglückten die erste ärztliche Hilfe

und ordnete die Aufnahme desselben in das St. Josephs-Hospital hieselbst an.

Geestemünde, 19. August. Einem schrecklichen Unglücksfall ist ein bei den hiesigen Hafenerweiterungsarbeiten beschäftigter Arbeiter mit knapper Noth entgangen. Mittels der Dampfkranne werden bekanntlich dort Pfähle eingetrieben. Einer der dabei beschäftigten Arbeiter stieg aus irgend einem Grunde, der uns nicht bekannt ist, über den Pfahl weg, der gerade eingerammt wurde. Plötzlich sauste der oben wie angelommene Rammbock nieder, den noch unter ihm weilender Arbeiter mit Verschmetterung bedrohend. Grausen ergriff die Zuschauer; glücklicher Weise aber entrannte der Bedrohte noch eben der Gefahr, nur den Absatz des einen Schuhs traf der vernichtende Schlag des Blockes. Krebdebleich zitternd stürzte der Arbeiter zu Boden, aber er war doch mit dem Schreck davongekommen, allerdings nur mit knapper Noth. (Nordsee-Ztg.)

Norderney, 16. August. Gestern ereignete sich hier ein wunderbare Fall, daß zwei Finkenwerder Schiffe in der Mündung des Herrenbades strandeten, weil beim Einsetzen der Flut plötzlich gänzliche Windstille eintrat. Die Schiffe wurden durch die Flut auf den Sand getrieben, wo sie jetzt ein Spiel der Strandwellen sind und zu Wrack werden, wie auch eine Fischerschuluppe schon geborsten ist. — Der Besuch hier noch ganz außerordentlich, frei werdende Wohnungen finden sofort neue Mieter, in guter Lage zu allerdings hohen Preisen, in Alt-Norderney sind jedoch auch billigen Wohnungen zu haben. Geändert ist hier gegen früher nicht nur daß etwa eine halbe Stunde vom Herrenstrande auf dem Dünenrand ein Pavillon, „Wilhelmshöhe“ genannt, gebaut ist, wodurch dort ein recht hübscher Ruhepunkt nunmehr geschaffen ist.

— 18. August. Die Zahl der bis zum 17. Aug. cr. auf der Insel Norderney angekommenen Badegäste und Fremden beträgt 10419; bis zum 17. August v. J. waren 9288 Fremde angekommen.

Hannover, 19. August. Se. Excellenz der Herr Oberpräsident von Preussischer hat einen längeren Erholungsurlaub angetreten und sich nach Tirol begeben. Herr Oberpräsident v. Hartmann hat die Vertretung übernommen.

Sameln, 14. August. Vorgestern ereignete sich auf dem Pöbner Bahnhofe ein entsetzlicher Unglücksfall, der das reiche Publikum wieder zur äußersten Vorsicht mahnt. Ein Passagier, der zu spät angekommen und mit dem abgehenden Zuge noch fahren wollte, sprang, während der Zug sich schon in Bewegung setzte, auf das Trittbrett eines Koupes und stürzte. Es wurden dem Unglücklichen beide Beine und ein Arm abgefahren; schon während derselben in den Krankenford befugte Ueberführung in das Krankenhaus gebettet wurde, ist der Verunglückte verstorben.

### Vermischtes.

— (Humoristisches von der Sonnenfinsterniß.) Hauptmann (am 18. August beim Appell zum Feldwebel): Wie Sie wohl schon wissen werden, findet morgen eine Sonnenfinsterniß statt. Lassen Sie die Mannschaften 4 Uhr 15 Minuten im Dienstanzuge auf dem Exercierplatz antreten, damit Sie sich dieses so seltene Naturschauspiel, das für diesen Ort erst im nächsten Jahrhundert wiederkehrt, mit ansehen können. Ich werde ihnen die nöthigen Erklärungen dazu geben. Bei Regenwetter ist natürlich nichts zu sehen, lassen Sie die Mannschaften dann nur im Exercierschuppen antreten. — Feldwebel (zur Kompagnie): Auf Befehl des Herrn Hauptmanns findet morgen 4 Uhr 15 auf dem Exercierplatz eine Sonnenfinsterniß im Dienstanzuge mit den Erklärungen des Herrn Hauptmanns statt. Bei Regenwetter ist draußen nichts zu sehen, die Sonnenfinsterniß findet dann im Exercierschuppen statt. Daß aber ein jeder von den Kerls pünktlich zur Stelle ist und die Schicht nicht verläßt, da das Schauspiel erst im nächsten Jahrhundert wieder einmal gegeben wird.

— Wozu die Sonnenfinsterniß des 19. August herhalten muß, das zeigt u. A. in überraschender Weise eine Mitteilung der „S. Z.“. Danach hat ein Verein in Wittenberg für den Abend des 18. August eine große Vergnügung veranstaltet, deren Festplan folgendermaßen lautet: „Gartenconcert, Anfang 7 Uhr. — Theater und Vorträge. — Polonaise. — Gemischtes Abendsessen. — Ball. — Und zum Schluß auf allgemein Verlangen: Große Sonnenfinsterniß!“

Berlin, 19. August. Während der heutigen Sonnenfinsterniß war der Himmel bewölkt, der Sonnenkörper selbst nicht sichtbar. Beobachtet wurde nur an der betreffenden Stelle des Horizonts eine intensive Färbung der Wolken, welche mit dem Steigen der Sonne zunahm, dann allmählich verschwand, worauf eine plötzliche allgemeine Verfinsterniß eintrat. Nach einigen Minuten erfolgte wieder eine Wolkensfärbung, dann trat Tageshelle ein. Nach den Beobachtungspunkten waren Hunderttausende per Bahn, zu Wagen und zu Fuß hinausgeströmt.

— Das alte lustige Kapitel der Studentenfreiche erzählt durch den nie versiegenden Humor der Musesöhne immer neue Bereicherung. Daß dabei viel Mß unterläuft, kann nicht Wunder nehmen. In der alten Universität G. lebt ein grüßgrämiger, feinschmecker, dabei sehr geiziger Gewürzhändler, dessen Aushängeschild „Zu den zwei Kameelen“ lautet. Die obere Etage des Hauses bewohnt der Kaufmann, der ein altes Jungeselle ist, und dessen Wirthschaft von einer ewig kramigen Haushälterin besorgt wird. Da lautet es plötzlich um 1 Uhr Nachts an der Thür des Hauses so ungestüm und so haltend, als wollte sich der Einbringling an den Götterhängen. Endlich erscheint am Fenster die Wirthschafterin, und es entpinnt sich eine heftige Debatte zwischen ihr und dem Untenstehenden, einem aufgeregt scheinenden Bruder Stübchen, der stürmisch fordert, in einer wichtigen Angelegenheit solle mit dem Hausherrn sprechen zu können. Das Erscheinen des letzteren macht dem Wortwechsel ein Ende, und der Student wird eingelassen. Auf die Frage, was ihn zu so später Stunde die Nachtruhe des Kaufmanns stören ließ, antwortete der Student: „Das werden Sie gleich hören. Es ist eine dringende Angelegenheit, die mich herher führt. Aber wie, mein Herr, Sie sind allein? Wo ist Ihr Compagnon? Ich muß mit ihm sprechen, wo ist er?“ — „Was wollen Sie mit meinem Compagnon?“ ruft ärgerlich der Kaufmann. „Ich habe ja gar keinen; ich bin der alleinige Besitzer des Geschäftes.“ — „Wie, Sie haben keinen Compagnon?“

Stentorstimme der späte Besucher. „Was soll das heißen? Ich sehe Sie nicht, mein Herr!“  
„Ich verstehe Sie nicht, mein Herr!“  
„Entweder erklären Sie sich rasch, oder ich werfe Sie die Treppe hinab.“  
„Ah, das ist stark.“  
„Zu den zwei Kameelen?“  
„Sie habe ich gesehen, ich will jetzt mit dem anderen sprechen.“  
„Das ist der Uebermüthige in der angegebenen Weise ins Gefängnis befördert wurde, braucht nicht erst erwähnt zu werden.“  
„Zu den zwei Kameelen“ ist aber seitdem vom Boden des Geizhalses verschwunden.  
Queenstown, 19. August. Der Dampfer „York“ ist heute mit der Mannschaft und den Passagieren des Dampfers „City Montreal“ eingetroffen, welcher auf der Reise von New York nach Queenstown gänzlich verbrannte. Wie eine Depesche des „Lloyd“ meldet, sollen dabei 13 Personen umgekommen sein. Weitere Einzelheiten fehlen noch.  
Ein gräßliches Brandunglück hat sich der „Post. Z.“ zufolge in der Nacht vom 9. August in Auerbach ereignet. Jenseitsbühne von ruckloser Hand war in dem Stadel des Gastwirths Stadel Feuer gelegt worden, das sich rasch über die drei Gebäude in Asche legte. In dem Stadel hatte eine größere Anzahl von Eisenbahnarbeitern Nachtquartier genommen; da aber die Flammen, welche in den eben eingeheimgten Erntevorräthen reiche Nahrung fanden, mit ganz unglaublicher Schnelligkeit um sich griffen, so konnten die unglücklichen Leute nicht mehr heraus, und unter herzerreißendem Geschrei, das von den Umstehenden mit Entsetzen gehört wurde, fanden sie ihren Tod in dem Flammenmeer, da Niemand im Stande war, ihnen Hilfe zu bringen. Bis jetzt werden zehn Personen vermisst; ob dieselben alle umgekommen, ist noch nicht ermittelt, da es unmöglich ist, aus dem glühenden Trümmerhaufen etwas herauszubringen. Auch der materielle Schaden ist ein sehr

bedeutender, da die ganze Ernte vernichtet ist. Von einem Nachbarhause aus wurde beobachtet, wie ein Mann sich augen am Stadel mit Feuer zu schaffen machte; er wurde zwar sofort verfolgt, doch gelang es ihm leider, zu entkommen. Die Löscharbeiten wurden dadurch sehr erschwert, daß an zwei Spritzen, welche das Wasser aus der Donau herbeischaffen sollten, von einem Schenkel die Schläuche abgeschnitten wurden. Das Vieh konnte, da die Stallungen gewölbt sind, gerettet werden; dagegen ist die Mobiliarschaft im Wohnhause fast sämmtlich verbrannt.

— Bittgesuch an den Kaiser. Ein 14-jähriger Knabe aus Spandau hat an den Kaiser ein Schreiben gerichtet, in welchem er seine Liebe zur Musik kund giebt und die Bitte ausspricht, zum Musikdirektor in der Armee ausgebildet zu werden. Nachdem bei der Behörde Nachfrage über den Knaben gehalten war, ist derselbe dieser Tage Herrn Musikdirektor Rogberg vorgestellt worden, der ihn betreffs seines musikalischen Talents prüfte. Das Examen soll zu Gunsten des jugendlichen Bittstellers ausgefallen sein.

### Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, 21. August (11. n. Trin.).  
Evangelische Militärgemeinde.  
Gottesdienst um 11 Uhr.  
Mar.-Stat.-Pfarrer Goedel.  
Katholische Militärgemeinde.  
Hl. Messe und Predigt um 8 Uhr.  
Civilgemeinde.  
Gottesdienst um 9 1/2 Uhr; Text: Luc. 18, 9—14.  
Nachmittags 3 Uhr Gottesdienst im Armenhause.  
Jahns, Pastor.  
Kirchengemeinde Bant.  
8 1/2 Uhr Kinderlehre; 10 Uhr Gottesdienst.  
C. Brunow, Pastor.

Methodisten-Gemeinde.  
Sonntag, den 21. August, Vorm. 10 u. Abends 6 Uhr:  
Gottesdienst.  
Prediger Dönges.  
Baptistengemeinde.  
Sonntag, den 21. August, Vormittags 10 Uhr u. Nachmittags 4 Uhr: Gottesdienst.  
Nachmittags 1 1/2 Uhr: Sonntagschule.  
Prediger Haefle.

Wilhelmshaven, 20. August. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

|                                                                  | gekauft | verkauft |
|------------------------------------------------------------------|---------|----------|
| 4 pCt. Deutsche Reichsanleihe                                    | 106,50  | 107,05   |
| 3 1/2 pCt. Deutsche Reichsanleihe                                | 99,70   | 100,25   |
| 4 pCt. Preussische consolidirte Anleihe                          | 106,30  | 106,85   |
| 3 1/2 pCt. do.                                                   | 99,80   | 100,35   |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Consols (bis 30. April 4 pCt. Zins)           | 99      | 100      |
| 4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe                               | 103     | 104      |
| 4 pCt. do.                                                       | 103,25  | 104,25   |
| 3 1/2 pCt. do.                                                   | 99,25   | 100,25   |
| 3 1/2 pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (Kündbar)             | 101     | 102      |
| 4 pCt. Flensburger Kreis-Anleihe                                 | 101,75  | —        |
| 3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe per Stück in Mark           | 155,90  | 156,90   |
| 4 pCt. Gutin-Vilbeler Prior.-Obligationen                        | 103     | 104      |
| 3 1/2 pCt. Hamburger Staats-Rente                                | 99,30   | —        |
| 5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10.000 Franc. und darüber) | 97,45   | 98       |
| 4 pCt. Römische Stadt-Anleihe IV. Serie                          | 97,50   | 97,95    |
| 3 Baden-Badener Stadtanleihe                                     | 98,75   | 99,50    |
| 4 pCt. Lissaboner Stadt-Anleihe                                  | 77,90   | 78,45    |
| 4 pCt. Pfandbr. d. Preuss. Bodenkredit-Anstalt                   | 101,45  | 102      |
| Wechs. auf Amsterdam kurz für 100 in Mk.                         | 167,95  | 168,75   |
| Wechs. auf London kurz für 1 Pfr. in Mk.                         | 20,37   | 20,47    |
| Wechs. auf New York kurz für 1 Doll. in Mk.                      | 4,18    | 4,23     |
| Discount der Deutschen Reichsbank 3 pCt.                         | —       | —        |

Schwaffer in Wilhelmshaven.  
Sonntag, den 21. August. Vorm. 2, 14. Nachm. 2, 20.  
Montag, den 22. August. Vorm. 3, —. Nachm. 3, 04.

### Bekanntmachung.

In letzter Zeit sind hier als gefunden einge liefert:  
eine Peitsche für Arbeitsfuhrwerk,  
ein braunes Jaquet,  
ein Kanarienvogel (Männchen) zugeflogen,  
ein schwarz seidener Sonnenschirm,  
eine Rolle rosa Band,  
ein gelbseidener Damenträger (Einlag) mit Perlen.  
Die Verkäufer werden aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 3 Monaten beim unterzeichneten Amte anzumelden, widrigenfalls anderweitig über die Sachen verfügt werden wird.  
Wilhelmshaven, 20. Aug. 1887.

Der Hüfsbeamte  
des Königl. Landraths.

### Verkauf von Bauplänen.

Auf Anordnung Königl. Regierung zu Aachen sollen folgende domainen-fiskalische Baupläne in Wilhelmshaven öffentlich gegen Meistgebot verkauft werden, nämlich:  
1) 3 Pläne à 0,1022 ha Größe, südlich an der Viktoriastraße.  
2) 5 Pläne à 0,0978 ha Größe, an der Wall- und Peterstraße.  
3) 4 Pläne à 0,1076 ha Größe, nördlich an der Viktoriastraße.  
4) 1 Plan von 0,1040 ha Größe, an der Viktoriastraße.  
Der Minimal-Kaufpreis ist auf 3 Mk. pro qm festgesetzt.  
Der Verkauf findet statt am

Dienstag,  
den 6. Septbr. d. J.,  
Vorm. 10 1/2 Uhr,  
im Hotel Prinz Heinrich  
hier selbst.

Die Verkaufsbedingungen u. liegen während der Vormittagsstunden in meinem Geschäftszimmer zur Einsicht aus.  
Wilhelmshaven, 19. Aug. 1887.

Der Königl. Domänen-Inspector.  
Weinardus.

### Luftfahrt.

Am Sonntag, 21. Aug. d. J., Nachmittags 4 Uhr, wird der hiesige Dampfer „Edwarden“ eine Luftfahrt nach See unternehmen. — Der Fahrpreis beträgt 75 Pfg. pro Person.  
Wilhelmshaven, 19. August 1887.

Der Magistrat.  
Detken.

### Bekanntmachung.

Zur Ausführung der Verordnung wegen Ausschreibung der Neuwahlen zum Landtage und in Gemäßheit der Bestimmungen des Wahlgesetzes vom

21. Juli 1868 wird die Versammlung zur Wahl der Wahlmänner des Wahlbezirks, Gemeinde **Heppens** auf den

**29. August 1887,**  
in **Hinrichs** Gasthause hier selbst angesetzt.

Die Zahl der zu wählenden Wahlmänner beträgt 5.  
Die Wahl beginnt um 4 Uhr Nachmittags und wird die Abstimmung um 7 Uhr Nachmittags geschlossen.

Nur diejenigen sind zur Theilnahme an der Wahl berechtigt, die in der Liste der Urwähler aufgeführt stehen. Die Wahlmänner können aus sämmtlichen Stimmberechtigten des Wahlbezirks gewählt werden.  
Eine Bevollmächtigung zur Stimmgebung oder eine Stellvertretung bei der Wahl oder eine Einsendung der Stimmzettel ist nicht gestattet.  
Die Liste der Urwähler kann im Wahltermin sowie an den, demselben vorhergehenden drei Tagen vom **26. bis einschl. 28. d. M.**, bei dem Unterzeichneten eingesehen werden. Einwendungen gegen die Richtigkeit der Liste sind nicht mehr zulässig.  
Sobald mit dem Ziehen der Stimmzettel begonnen, können keine Stimmzettel mehr angenommen werden.  
Heppens, 16. August 1887.

**C. A. Ellerbrock,**  
Gem.-Vorst.

### Wegzugs halber

sind noch gut erhaltene Möbeln, als: 1 gutes Pianino, 1 Sopha zum Ausziehen, 1 Tisch, Stühle, 1 mah. Kleiderschrank, 1 mah. Wäschschrank, 1 Kommode, 1 Garderobenschränker, 1 Bettstelle, mit Matratze, 2 Küchenschänke, 1 Küchentisch, 1 dreirädriger Kinderwagen und 3 Schöfe billig zu verkaufen.  
**Marienstr. Nr. 57,**  
rechts, 1 Tr.

Zum 1. Oktober habe im Auftrage **3 prachtvoll möbl. Räume**

mit separatem Eingang an 1 Herrn zu vermieten.  
**J. B. Henschen.**

Eine neue **Original-Singer-Nähmaschine** umständehalber billig zu verkaufen.  
Mittelstr. 3, 2 Tr.

Heute Morgen hat sich meine **Hündin** verlaufen. Wiederbringer erhält eine Belohnung.  
**Roach, Knoopsreihe 16.**

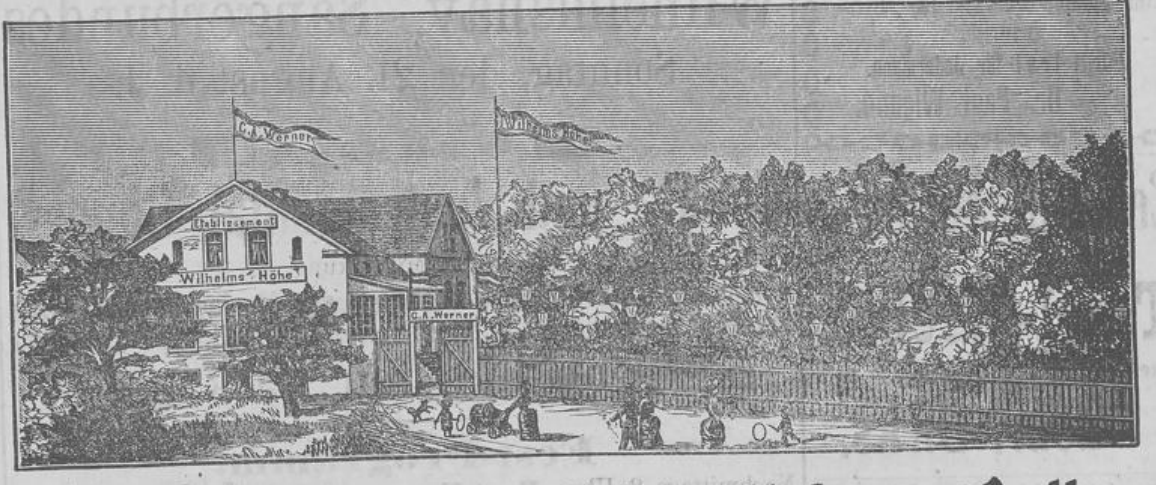
**Zu vermieten**  
zum 1. September ein **möblirtes Zimmer.**  
**Lampe, Finterstr. 14.**

**Zu vermieten**  
zum 1. November ein **Rädchen** zu häuslichen Arbeiten.  
Bismarckstraße 7.

**Zu vermieten**  
zum 1. Oktbr. oder 1. Novbr. eine **Etagen-Wohnung.**  
**W. A. Folkers,**  
Mittelstr. 2.

**Gesucht**  
mehrere **Zimmergesellen** auf gute Arbeit.  
**W. Michel, Kaiserstr. 1.**

**Zu vermieten**  
eine geräum möbl. Stube nebst Schlafstube an einen oder zwei anst. Herren.  
Näh. Berl. Götterstraße 7.



## Heute: Großer öffentlicher Ball.

**Letzte Lotterie der Stadt Baden-Baden.**  
**5000 Gewinne**  
**im Werthe von 250.000 M.**

**Hauptgewinne i. W. von**  
**Mk. 50.000, 25.000, 10.000 u. s. w.**

Loose hierzu à Mk. 2,10, 10 Stück Mk. 20, versendet das General-Debit von **Moris Seimerdinger** in **Wiesbaden** und **Baden-Baden**. Für Porto und Gewinnliste sind 25 Pf. beizufügen. Auch sind die Loose zu haben in **Wilhelmshaven** bei **F. J. Schindler**, Bchdl.

In meinem neuerbauten Hause an der Marktstraße sind noch einige **Wohnungen** zum 1. Novbr. zu vermieten. Näh. bei **Herm. Strüger**, Wirth, Marktstr. 5.

**Zu vermieten**  
die zur Zeit von Herrn Werkführer Zander benutzte **Wohnung** zum 1. November d. J.  
**J. B. Gaberts.**

**Gesucht**  
zum 1. November ein **Rädchen** zu häuslichen Arbeiten.  
Bismarckstraße 7.

**Zu vermieten**  
zum 1. Oktbr. oder 1. Novbr. eine **Etagen-Wohnung.**  
**W. A. Folkers,**  
Mittelstr. 2.

**Gesucht**  
mehrere **Zimmergesellen** auf gute Arbeit.  
**W. Michel, Kaiserstr. 1.**

**Zu vermieten**  
eine geräum möbl. Stube nebst Schlafstube an einen oder zwei anst. Herren.  
Näh. Berl. Götterstraße 7.

**Zu verkaufen**  
10 Schweine, 3 Mon. alt, sowie 2 starke Aderwagen.  
**Elfaß, Börsenstr. 15.**

Eine möblirte **Stube** nebst Kammer ist an zwei anständige junge Leute sofort zu vermieten.  
Markt- und Grenzstraßen-Ecke 26.

**Zu vermieten**  
zum 1. Sept. oder später 1 **Unterswohnung** und **leere Stube** oder **Oberwohnung** und zum 1. Novbr. 2 **Kellerwohnungen.**  
**J. Hoff, Kopperböden 7.**

**Zu vermieten**  
eine möbl. **Stube** nebst Kammer.  
**Wilh. Albers, Altestr. 6.**

**Zu vermieten**  
auf sofort oder später 3 **Wohnungen**, 2 mit drei Räumen und 1 mit vier Räumen.  
Berl. Götterstraße 5.

**Ein Mädchen von auswärt** sucht Stellung.  
Näheres Belfort, Oldenburgerstraße 26 bei **F. Jürgens.**

**Zu verkaufen**  
eine **Ziege.**  
Lönndisch 40.

Ich empfehle mich zur Anfertigung von **Damen- und Kinder-Garderoben** in und außer dem Hause.  
**Frau Scholz, Bremerstr. 4, Neudremen.**

### Rechnungen

in 1/1, 1/2, 1/4, 1/6 etc. Bogen, empfiehlt und hält stets Lager  
**Die Buchdruckerei des „Tagebl.“**

**Gesucht**  
tüchtige **Kupferschmiede** und **Kesselschmiede.**  
**A. Meyer jun.,**  
Oldenburg i. Gr.

**Zu vermieten**  
ein gut möblirtes **Zimmer.**  
Berl. Götterstr. 3, part.

**Zu vermieten**  
eine freundliche **Wohnung** bestehend aus 3 bis 4 Zimmern nebst Zubehör.  
Grenzstr. 53.

**Ein Schwein** zum Weiterfüttern zu verkaufen.  
**J. Lehmkühl,**  
Neuender-Wülfenreihe.

**Zu verkaufen**  
zwei große **Schweine** zum Weiterfüttern.  
Belfort, Schmiedestr. 17.

**Zu vermieten**  
eine **Unterswohnung.**  
Grenzstr. 37, 1 Tr.

**Zu vermieten**  
eine **Unterswohnung** auf sofort oder zum 1. Sept.  
Bismarckstr. 34, am Parl.

**Herrenzugschuhe**  
zu 6 Mark,  
**Herren-Schür-  
schuhe**  
zu 7 Mark  
empfiehlt  
**J. G. Gehrels.**

Die erste Sendung  
neuer moderner  
**Regen-Mäntel**  
ist vor einigen Tagen eingetroffen  
und empfehle dieselben zu billigen  
Preisen.  
**H. A. Kickler,**  
Roonstr. 103.

**Öffentlicher Vortrag**  
über  
unsere Zeit im Lichte des  
Wortes Gottes.  
(Matth. 16, 2 bis 3.)  
Montag, den 22. August,  
Abends 8 Uhr,  
im Saale des Hotels „Prinz  
Heinrich.“  
Zutritt frei für Jedermann.  
**Dr. Paul Wigand.**

**Lebende Suppen-  
und  
Tafel-Krebse**  
halten jetzt stets vorrätig  
**Gebr. Dirks.**

**Sonntag, den 21. August,  
Nachm. 4 Uhr,**  
werden auf meiner neuangelegten  
Regelbahn **12 Stück**  
**schwere Enten**  
ausgefegelt.  
**F. Th. Stems, Gastwirth,**  
Sedan.

Empfehle  
**ff. Raffinade**  
bei Abnahme von ganzen Broden  
zu 0,32 Mk. pr. Pfund und zu  
0,31 Mk. per Pfund.  
**W. Wollermann,**  
Banterstraße 1.

**Unterricht.**  
Ein stud. theol. i. hsh. Sem.  
ist bereit, für die Dauer der Univ.-  
Ferien, bis zum 15. Okt. d. J.,  
Schüler der unteren und mittleren  
Klassen des Gymnasiums bei den  
Schularbeiten Abends von 5—7 Uhr  
zu beaufsichtigen und Nachhilfestunden  
in allen Fächern zu erteilen.  
Näh. in der Exp. d. Bl.

Das vollkommenste  
Mittel zur Bierpreßion ist tropf-  
bar flüssige  
**Kohlensäure.**

Theile einem hochgeehrten Publi-  
kum hierdurch mit, daß durch An-  
schaffung eines Kohlensäure-Appa-  
rates stets in der Lage sein werde,  
ein durchaus bekömmliches Glas  
Bier verabreichen zu können.

**Egberts Restauration,**  
Bismarckstr. a. P.

Gut erhaltene  
**Spiral-Gummi- und Hanf-  
Schläuche**  
in jeder Weite habe billig zu verkaufen.  
**S. Weinberg, Oldenburg.**

Anfertigung nach Maass in vorzüg-  
licher Ausführung.

**HERREN & KNABEN  
GARDEROBE.**  
Grösste Auswahl!  
Billigste Preise!  
**M. PHILIPSON  
WILHELMSHAVEN**

Anfertigung nach Maass in vorzüg-  
licher Ausführung.

## Zweiter Sängertag des Wilhelmshav. Sängerbundes

Sonntag, den 21. August d. J.

**Grosses  
Vocal- und Instrumental-Concert**  
unter Mitwirkung  
eines stark besetzten Orchesters der Marine-Capelle sowie  
unter persönlicher Leitung des Herrn Capellmstrs. Wöhlbier  
**im hiesigen Park.**

- Fest-Programm.**  
Nachmittags 2 Uhr: **Fest-Umzug** sämtlicher dem Bunde an-  
gehörigen Vereine durch die Stadt.  
Nachmittags 4 Uhr: **Beginn des Concertes.**  
**I. Theil.**  
1. Musik-Piece: Einzugsmarsch a. d. Op. „Rienzi“ von R. Wagner.  
2. Gesangsvortrag des Gesamtchors des Sängerbundes: „Schäfers  
Sonntagslied“ von Kreutzer, mit Instrumental-Begleitung.  
3. Einzelvortrag des Gesangsvereins Harmonie: „Das Herz gehört  
dem Vaterland“, von Chwatel.  
4. Einzelvortrag des Gesangsvereins Lätitia: „Mein Herz thu dich  
auf“, von Chr. Seidel.  
5. Einzelvortrag des Männerchors des Krieger- und Kampfgenossen-  
Vereins: „Kriegers Abschied“ von R. Burns.  
6. Einzelvortrag des Gesang-Vereins Flora: „Die Abendglocken  
klingen“ von Fr. Abt.  
7. Einzelvortrag des Tischler-Gesangsvereins: „Der ist allein ein  
freier Mann“ von W. Baumgartner.  
8. Einzelvortrag des Gesangsvereins Arion: „Die Welt ist so schön“.  
9. Musik-Piece: „Die musikalische Rundschau“, grosses Potpourri  
von Hellmann.

- 15 Minuten Pause.**  
**II. Theil.**  
1. Musik-Piece: Ouverture z. Op. „Das Glöckchen des Eremiten“  
von Mailard.  
2. Vortrag des Gesamtchors des Sängerbundes: „Hoch thut Euch  
auf“, Motette.  
3. Einzelvortrag des Gesangsvereins Harmonie: „Wenn ich den  
Wand'rer frage“.  
4. Einzelvortrag des Gesangsvereins Lätitia: „Schön Rothtraut“  
von Möricke.  
5. Einzelvortrag des Männerchors des Krieger- und Kampfgenossen-  
Vereins: „Vaterlandsliebe“ von Xaver Iten.  
6. Einzelvortrag des Gesang-Vereins Flora: „Morgengruss an  
Deutschland“ von F. Hermes.  
7. Einzelvortrag des Tischler-Gesangsvereins: „Was uns eint als  
treue Brüder“ von Mendelssohn.  
8. Einzelvortrag des Gesangsvereins Arion: „Was brausest du mein  
junges Blut“ von Methfessel.  
9. Vortrag des Gesamtchors des Bundes: „Wem Gott will rechte  
Gunst erweisen“ von F. Mendelssohn.  
10. Musik-Piece: Exerzier-Marsch von F. Wöhlbier.

Nach dem Concert:  
**BALL im Park-Saale**  
sowie in einem  
im Park besonders dazu aufgestellten festlich decorirten Tanzzelt.  
**Entré zum Concert 0,50 Mark,  
zum Ball 1,50 Mk.**  
**Der Vorstand.**

Ein junger Mann  
kann gutes Logis erhalten.  
Marktstr. 7, 1 Tr. r.

Logis  
für einen anständigen jungen Mann.  
Marktstraße 32.

ff. pale Cognac,  
Imperial-Vieux-Cognac,  
ff. Champ. do.,  
Verschnitt do.,  
Jamaica-Rum,  
Westindischer do.,  
Bahia do.,  
Rum-Punsch,  
Goa-Arrac,  
Franzbranntwein,  
Bord. Graves,  
Bord. old pale Sherry,  
Porter-Bier,  
L'estomac,  
Bonekamp of Magbitter,  
Hamburger Tropfen,  
Medizin. Magenbittern,  
Getreide-Kümmel,  
Angostura,  
Vereinsbitter,  
Alpenkräuter-Liqueur,  
dopp. Anisette-Liqueur,  
„ Ingwer-Liqueur,  
„ Kümmel-Liqueur,  
„ Pfeffermünzliqueur  
„ Vanille-Liqueur,  
„ Curacao-Liqueur,  
„ Rosen-Liqueur,  
Persico,  
Original-Malzwein etc.  
empfiehlt

**W. Wollermann,**  
Banterstrasse 1.

**JETTER'S**  
gesetzlich geschützte  
**Uhrfedercorsetten**  
allen  
sparsamen  
Damen  
angele-  
gentlichst  
empfohlen  
Zu haben in Wilhelmshaven  
bei **H. A. Kickler,** Roon-  
strasse 103.

Eine schöne Auswahl wenig ge-  
tragener, feiner  
**Herren- und Knaben-  
Garderoben**  
sind wieder vorrätig, welche ich bil-  
ligst abgeben kann.

**C. Foerster,**  
Kronprinzenstraße 13, 1 Tr.

**Eine Stube**  
ist an zwei junge Leute zu vermieten.  
Neubremen, Mittelstr. 16.

Wilhelmshavener  
**Schiess-Verein.**



Sonntag, d. 21. August  
**Brämien-Schießen**  
woran auch Nichtmitglieder Theil  
nehmen können  
Die Schiess-Kommission.

**Radfahrer-  
Verein**  
Wilhelmshaven  
Sonntag  
um 6 1/2 Uhr.  
**Tagestour.**



**Die Wettfegler**  
zum  
Entenaukeg. zur Revanche.  
Regelfreunde willkommen.

**R. Schöpke.**

**Fr. Schleie**  
bei  
**Gebr. Dirks.**

Eine vorzügliche  
**Havana-Cigarre**  
für 5 Pfg.  
zu haben bei  
**W. Wollermann,**  
Banterstraße 1.

**Anfrage.**

Wann wird wohl nach einer sehr  
langen Pause wieder eine Versamm-  
lung des Bürger-Vereins  
des 1. Bezirks anberaumt wer-  
den, da doch Material zur Besprechung  
genug vorliegt.

**Geburts-Anzeige.**  
Durch die glückliche Geburt eines  
Sohnes wurde in Abwesenheit  
ihres Mannes hoch erfreut  
**Henriette Mundt,**  
geb. Jolkens.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten  
die traurige Nachricht, daß mein  
lieber Waan und meiner 5 unglük-  
digen Kinder treusorgender Vater

**Carl Scharfe**

im 35. Lebensjahre sanft entschlafen  
ist. Um stille Theilnahme bittet  
Wilhelmshaven, 19. Aug. 1887.

Die trauernde Wittwe:  
**Henriette Scharfe**  
nebst Kindern.

**Todes-Anzeige.**

Allen Freunden und Bekannten  
zur Nachricht, daß unser Sohn  
**Wilhelm**

am 18. d. Mts. im zarten Alter von  
3 Mon. 8 Tagen in dem Herrn sanft  
entschlafen ist.

Belfort, den 20. August 1887.

**S. Hanke und Frau.**  
Die Beerdigung findet am Montag,  
den 22. Aug., Nachm. 3 1/2 Uhr, von  
Lindenstr. Nr. 4, aus statt.

Hierzu eine Beilage.

Neues Leben.

Erzählung von Josephine Gräfin Schwerin.

(Fortsetzung.)

Der letzte Afford war verhallt, sie athmete tief auf und schloß die Hand über die Stirn, es erschreckte sie plötzlich, daß sie im Spiel verrathen hatte, was Heinrich doch niemals — niemals wissen durfte. Sie erhob sich rasch und suchte nach irgend einer gleichgiltigen Bemerkung — ob er denn gar nichts sagen würde? Sie zögerte — lauschte, gleichmäßige, tiefe Athemzüge drangen an ihr Ohr; sie näherte sich dem Sopha, Heinrich saß bequem in die Ecke gelehnt, der Kopf zurückgeklippt, der Arm über die Lehne herabgefallen — er war eingeschlafen!

Ein unfähig bittres Gefühl wallte in ihr auf, Groß, Schmerz, Verzweiflung; ihr fielen plötzlich seine Worte ein, die er am ersten Tage ihrer Bekanntschaft ausgesprochen hatte: er liebe die Kunst nicht, er verstehe nichts davon — o! Willst du nicht, daß sie es laut ausgerufen, er fuhr plötzlich in die Höhe und lachte, aufspringend, laut auf.

„Wahrhaftig, ich war eingeschlafen, das kommt von dem langen Nichtsthu, da bringt mich der erste Arbeitstag um alle Kraft. So etwas ist mir doch noch niemals passiert!“

Als Cornelia schwieg, erfaßte er ihre Hände und fragte: „Bist du mir böse, Nelly?“

„Bewahre, Du liebst ja die Musik nicht.“

„Doch, eine einfache Melodie, ein kleines Lied — um Gottswillen,“ unterbrach er sich, „Du weinst ja, hat es Dich so getränkt, mein Herzenslieb, war es denn etwas so schüchternes, nach einem anstrengenden Tage müde zu sein?“

Sie schüttelte den Kopf. „Nein, o nein, die Musik ist schön.“ Sie versuchte vergeblich, ihre Hände zu befreien und ihrem Blick auszuweichen.

„Ich werde Dir nicht mehr erlauben zu spielen, wenn's Dich so aufregt,“ sagte er.

„Dich lullt es in Schlaf — so gleicht es sich aus,“ antwortete sie gereizt.

Nun lachte er wieder fröhlich auf. „Bravo, kleine Frau, das war gut parirt. In den Annalen unseres Ehelebens haben wir heute also den ersten Zwist zu verzeichnen. Ein großer, wichtiger Tag! Folgt Friedenschluß und feierliche Versöhnung.“

Er küßte sie und zog sie, noch immer lachend, zum Sopha.

Das war der erste Tag im eigenen Hause.

18.

Dem ersten Tag glichen die folgenden, einer wie der andere, einträglich und still. Bornstedt war viel beschäftigt; er beschäftigte in Seehausen eine Ziegelbrennerei einzurichten, auf dem zweiten Vorwerk Grasnitz die schon bestehende Meierei zu erweitern, in Heinrichsburg selbst ein neues Schulhaus an Stelle des verfallenen und viel zu kleinen alten zu erbauen. Konnte mit den Arbeiten selbst auch erst im Frühjahr begonnen werden, so waren doch mancherlei Vorarbeiten möglich, und die Verhandlungen mit den Behörden, den Handwerksmeistern und Arbeitern gaben Bornstedt viel zu thun. Er selbst fand Freude an der neuen Thätigkeit, der er sich mit voller Seele und rastlosem Eifer hingab. Oft war er halbe Tage auf den Vorwerken und kam dann müde nach Hause. Es war ihm Bedürfnis, Cornelia von allen seinen Unternehmungen und den Fortschritten derselben Mittheilung zu machen; sie hatte ihn auch bisweilen nach Seehausen und Grasnitz begleitet und hörte seinen Berichten aufmerksam, ja auch mit einem gewissen Interesse zu. Allmählich hatte sie auch häusliche Pflichten übernommen; war auch das Schlüsselregiment in Frau Braun's Händen geblieben, so hatte Cornelia doch nach und nach die Oberleitung übernommen; sie sorgte nach ihres Mannes Wunsch dafür, daß die Alten und Kranken des Hofes Pflege und Speisung erhielten und besuchte sie auch bisweilen selbst, sie that das alles regelmäßig und pflichttreu, doch ohne daß es ihr innerlich Befriedigung gewährt hätte, und die frühlichen Lobsprüche, die ihr Gatte seiner „kleinen Frau“ reichlich spendete, hoben nur ihren Stolz, es that ihr wohl, daß er keinen Tadel an ihr hatte, aber ihr Herz beunruhigte sie nicht.

Heinrichsburg lag ziemlich isolirt; es war von kleinen Gärten umgeben, deren Besitzer ihrer Bildung und Lebensstellung nach kein Umgang für Bornstedt sein konnten. Das zwei Meilen entfernte große Gut Wartlad gehörte einem Herrn von Horst, einem alten Junggesellen, der ziemlich einsam lebte und nur bisweilen einige Herren zur Jagd oder zu einem großen Diner einlud, bei dem man die schönsten und theuersten Reine trank. Er war zwar einmal in Heinrichsburg gewesen, um der jungen Hausfrau seine Hochachtung zu Füßen zu legen, wie er sagte; das war aber auch ein wenig erheiternder Besuch für Cornelia gewesen. Noch eine halbe Meile weiter wohnte auf Varsendorf ein Herr von Voegen, der verheiratet und Vater von sechs Kindern war; doch war die lebende und glückliche Frau so ganz von den Interessen der Kinderstube und des Haushalts erfüllt, daß Cornelia fand, die Unterhaltung mit ihr lohne die Strapaze einer zweistündigen Fahrt nicht. Die nächste Stadt war aber ein kleines Nest mit einigen tausend Einwohnern, in dem man kaum die nöthigsten Einkäufe machen, geschweige denn irgend welche geistige Anregung empfangen konnte.

So war Cornelia immer nur auf sich allein angewiesen; sie hatte viel, viel Zeit, und Musik und Malerei halfen die langen, einsamen Stunden ausfüllen. Aber auch daran fehlte ihr die rechte Freude; seit jenem ersten Abend spielte sie nie mehr in Gegenwart ihres Mannes — er wollte ja nur Volkslied und einfache Melodien hören. Ihr aber war es anregend gewesen, wenn die Mutter zuhörte, oder wenn sie mit Marie von Landzian vierstündig spielte. Ähnlich erging es ihr mit der Malerei; sie war daran gewöhnt gewesen, anderen ihre Arbeit zu zeigen, ihr Urtheil — Lob oder Tadel — zu hören, und sie gedachte jener schönen Zeit, als Jordan täglich

die Fortschritte ihrer kleinen Malereien prüfte, sie unterwies, verbesserte, auch wohl ihre Leistungen rühmte, damals — ja, damals war ihr das Malen lieb geworden, jetzt kam es ihr so unfähig überflüssig vor! Hier und da hatte sie daran gedacht, ihrem Mann ein vollendetes Blatt zu zeigen, dann war ihr eingefallen, wie er damals gesagt, die Bilderbücher seiner kleinen Nichten seien ihm stets lieber gewesen, als große Gemälde auf den Kunstausstellungen; es überließ sie eilig kalt und packte schnell jedes Blättchen in ihre Mappe.

Wenn dann Heinrich kam, mit seinem stets heiteren, zufriedenen Gesicht, seiner stets fröhlichen Laune und immer gleichen Bärtlichkeit zu ihr, dann fühlte sie sich wie eine Verbrecherin. Sie war ihm gut, dankbar, sie schätzte ihn, alles, — nur die Liebe fehlte, und dann verfuhr sie durch doppelte Rücksicht, Aufmerksamkeit und Theilnahme an seinen Interessen das zu erregen, was sich doch nie erregen ließ, das Eine, was alles andere in sich schloß — die Liebe.

Es war ein trüber, schwerer Winter für Cornelia, in dem die eine bange Frage fort und fort wiederkehrte: soll dies das ganze Leben währen? Dann antwortete eine Stimme in ihr, träumerisch, ahnungsvoll: nein, und dann wurde sie immer süßer und verheißungsvoller; wenn dieser lange, dunkle Winter vorüber war, dann würde der Sommer ihr ein Seliges, Unausprechliches schenken, dann würde alle Leere im Herzen ausgefüllt sein durch das eine Wort; Mutterglück!

Im Frühling kam Frau von Livonius; Bornstedt war ihr stets sehr sympathisch gewesen, nun sah sie sein zufriedenes und heiteres Wesen, seine innige Herzlichkeit zu Cornelia, sie bemerkte mit Freude, daß er mit seinen Interessen mittheilend, ja sogar Rath holend zu ihr kam, wor das nicht alles eine sichere Bürgschaft ihres Glückes? Daß Cornelia ihre Frage: „Bist du denn auch glücklich, mein liebes Kind?“ nur mit den ruhigen Worten beantwortet hatte: „Gewiß, Mama, Heinrich ist sehr gut,“ daß sie auch ihrem Manne gegenüber die kühle Ruhe nicht ablegte, beunruhigte sie weiter nicht. Die liege einmal in ihrem Charakter meinte sie, und hätte sich seit den beiden schmerzlichen Herzenserfahrungen noch gesteigert.

„Sie hat ja Bornstedt nicht aus Liebe gewählt,“ sagte sie sich, „das thut aber nichts, unzählige Ehen werden so geschlossen, und sie finden das ruhige Glück, das ihrer gemessenen, fühlenden Natur entsprechend ist.“ Und wenn sie sich in dem den Stempel gebiegenen Reichthums tragenden Hause umsah, so war sie dankbar und glücklich, Cornelia so wohl versorgt zu wissen.

So blieben denn auch die eindringlichen Fragen der Mutter, welche sie gefürchtet hatte, aus. Dann im Juli, zur Zeit der Rosenblüthe, wurde ein kleines Mädchen geboren. Cornelia war unfähig glücklich, alles zurückgebrängte Liebesbedürfnis des Herzens fluthete nun über das Kind, das sie herzte und küßte und nicht aus ihren Armen lassen wollte.

Auch Bornstedt war sehr glücklich, in seiner Weise. Seine Liebe wandte sich mehr der Frau zu, die ihm das Kind geschenkt, als diesem selbst.

„Das Baby ist so zerbrechlich, ich weiß noch nichts mit ihm anzufangen,“ versicherte er, „wenn unser Mädel erst größer sein wird, daß ich mit ihm tollen und scherzen kann, dann kommt meine Zeit, noch gehört es Dir allein.“

Cornelia empfand das schmerzlich, sie hätte gewünscht, daß er dieselbe Bärtlichkeit über das Kind ausschütete, wie sie selbst. Vielleicht hätte er sich einen Sohn gewünscht.

„Bist Du es meinem kleinen Mädchen entgelten lassen, daß es eben ein Mädchen und kein Knabe ist?“ fragte sie.

„Wie kannst Du das denken, Nelly,“ erwiderte er zärtlich, „es ist ja unser Kind, Du hast es mir geschenkt und darum liebe ich es, vor allem aber liebe ich doch Dich, meine Herzensfrau.“

Sie lächelte und duldete seine Liebkosungen.

Einige Wochen später fand die Taufe des Kindes statt; es erhielt nach Bornstedt's Wunsch ebenfalls den Namen Cornelia.

Frau von Pläskow, die auf einer Reise zu ihren Schwiegereltern begriffen war, hatte angefragt, ob sie einige Tage in Heinrichsburg verweilen könne, da sie den dringenden Wunsch habe, Cornelia wiederzusehen und ihr Haus kennen zu lernen. Cornelia hatte es nicht abschlagen können, obgleich sie eine gewisse Scheu empfand, gerade Frau von Pläskow wiederzusehen, aus deren Hause sie damals zu Bornstedt gereist war.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

Landeshut, Schles. Am Sonntag, den 31. Juli cr., feierte die bekannte, zu hervorragender Bedeutung emporgeblühene Firma F. B. Grünfeld hierelbst (Leinen- und Gebildweberei) ihr 25jähriges Geschäftsjubiläum. Herr Grünfeld hat anlässlich dieses Jubiläums nicht nur seine Weber, Arbeiter und Beamten mit Dotationen bedacht, daneben sämtlichen Armen der Stadt Lebensmittel und barens Geld gespendet und allen unseren Wohltätigkeits-Anstalten reiche Zuwendungen gemacht, sondern auch eine Stiftung von M. 10 000 gegründet, deren 5 Prozenten Zinsen jährlich für sein Personal zur Unterstützung der eintretenden Krankheiten oder anderen unvorhergesehenen Bedürfnisfällen verwendet werden sollen.

London, 17. Aug. Die am 13. d. Mts. in Cowes verhaftete Französin Mathilde Drouin ist aus der Haft entlassen worden. Bei der heute wieder aufgenommenen Verhandlung hat sich die Unschuld der Angeklagten ergeben. — Was die englische Polizei als Dynamit ansah, war — Modellirthon!

Ein alter Bekannter. Das „Frank. Journ.“ erzählt aus Frankfurt a. M.: An der Thür eines an der M. - straße wohnenden Arztes F. meldete sich am Sonnabend Vormittag ein alter Bettler und verlangte, den Herrn sprechen zu dürfen. Man ließ ihn ein. „Kennen Sie mich noch von Langensalza her?“ frug der Eintretende den Arzt. Letzterer antwortete: „Ich kenne Sie gar nicht.“ „So? dann muß ich mich genauer legitimiren!“ Der Bettler entblößte einen Theil seines Körpers

und frug den Arzt, ob er auch diese Narbe (er zeigte eine große Narbe her) nicht kenne? Abermals lautete die Antwort: „Nein.“ Daraufhin zog der Mann ein altes Notizbuch aus seiner Tasche und zeigte dem Arzt eine Stelle in demselben. Es war zu lesen: „Dieses Büchlein verehrt stud. med. J. aus Frankfurt a. M. seinem Lebensretter, dem Wundmeister Oscar Lorey aus Hameln. Auf dem Schlachtfelde von Langensalza am 27. Juni 1866.“ Jetzt erkannte sich der Mediciner des Mannes mit großer Freude, derselbe hatte ihm in der That das Leben gerettet, er aber dem wackeren Wundmeister dafür versprochen, ihm aus jeder Noth im Leben helfen zu wollen, welches Versprechen jetzt eingelöst wurde.

Der Kaiser von Oesterreich hat die Gewohnheit, seine Mahlzeiten außerordentlich rasch zu sich zu nehmen, keine derselben währt länger als zehn Minuten. In Gastein nun hatte der Monarch vernommen, daß die Leibärzte des Kaisers Wilhelm demselben empfohlen haben, nur recht langsam zu speisen. Dies genügte, um den Kaiser zu veranlassen, sich gleichfalls bei der Tafel Zeit zu lassen, und die Lakaien, welche die Teller wechseln wollten, mußten sich mehrmals unverrichteter Sache zurückziehen, indem der Kaiser lächelnd bemerkte er sei noch nicht fertig.

Berlin, August 1887. Die Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft hat bekannt gemacht, daß sie in den Tagen vom 7. bis 11. Juni 1888 in Breslau eine allgemeine landwirthschaftliche Ausstellung veranstalten wird. Die Gesellschaft wird also ihrem Programm, alljährlich eine solche Ausstellung abzuhalten, gemäß, auf die Frankfurter Ausstellung von 1887 eine Breslauer Ausstellung von 1888 folgen lassen. Die Erfolge, welche die Gesellschaft mit der Frankfurter Schau erungen hat, erleichtern derselben das Festhalten des Planes jährlicher Ausstellungen. Die junge Gesellschaft hat in Frankfurt nicht nur gezeigt, daß sie in der Lage ist, eine Schau zu organisiren, sondern die landwirthschaftliche Bevölkerung hat auch das Unternehmen aufs freudigste begrüßt. Man hat erkannt, daß planmäßige Ausstellungen wohl ein Mittel sind, in dieser schweren Zeit das landwirthschaftliche Gewerbe zu heben und zu fördern. Für die süddeutsche Rindviehzucht war die Frankfurter Schau geradezu epochemachend, weniger bedeutend war sie für die Pferde- und Merinoschafzucht. In Breslau werden voraussichtlich alle Thierklassen gleichmäßig vertreten sein, namentlich wird es sich Schleien, das Land des goldenen Blickes, nicht nehmen lassen, seinen Reichtum an gut gezüchteten Merinoherden zu zeigen. Die Maschinenausstellung, welche in Frankfurt sehr reich besichtigt war, wird in Breslau zu Gunsten des zu gleicher Zeit in dieser Stadt und zwar alljährlich stattfindenden Maschinenmarktes ausfallen.

Preis-Räthsel.

Ich bin als Held bekannt im Alterthum,  
In Troja's Kämpfen ward mir großer Ruhm;  
D'rum preist Homer ja meinen Namen laut,  
Der dem Quartaner schon erlängte vertraut.  
Mein erstes Zeichen wand'le mit Bedacht —  
So hab' ich manche Kithne That vollbracht,  
Als Deutschland einst um seine Freiheit rang —  
D'rum hat mein Name heut' noch guten Klang.  
Auflösung des Preis-Räthfels in Nr. 189:  
Patow — Iphigenia — Choral — Capitol — Ostende — Laotoon —  
Ostis — Marabut — Injurie — Nemi — Indien.  
Piccolomini — Wallenstein.  
Es gingen 14 richtige Lösungen ein. Die Prämie erhielt Wallh Schach.

Fahrplan des städtischen Dampfers „Edwarden“

vom 15. August bis 15. Oktober.  
Von Wilhelmshaven 6,30 Uhr Vorm., 10,30 Uhr Vorm.,  
2,30 Uhr Nachm. und 7 Uhr Abends.  
Von Edwardshörne 7,10 Uhr Vorm., 11 Uhr Vorm.,  
3 Uhr Nachm. und 8 Uhr Abends.

Literarisches.

Ein überaus reichhaltiges und in echt volkstümlichem Geiste gehaltenes Buch ist es, durch welches die diesjährige deutsche Kalender-Litteratur bereichert ist durch den im Verlage von Gerhard Stalling in Oldenburg erschienenen und uns zur Beschaffung zugehenden Kalender

„Der Gesellschafter“. Ein nützlicher und unterhaltender Volks-Kalender für Norddeutschland für das Jahr 1888. Mit vielen Illustrationen und der Gratiszugabe eines Notiz-Taschenbuchs. Preis 50 Pfg.

Der neue Jahrgang dieses in Norddeutschland seit fast einem halben Jahrhundert so gut eingeführten und weit verbreiteten Volkskalenders bietet wieder eine hochinteressante Lektüre für Jedermann und können wir unseren Lesern den „Gesellschafter“ als einen der billigsten und besten Kalender mit Recht empfehlen.

„Nimm mich mit!“ Ein Taschenbuch für 1887 von Dr. G. Fortinger, Straßburg i. E., im Verlage des Verfassers. Preis 40 Pfg.

Dieses Büchlein ist in Wahrheit ein Tagebuch, das man stets bei sich tragen möchte; denn es enthält außer dem Kalenderium ein Tagebuch mit geschichtlichen Ereignissen, mit Bibel- und geistlichem Spruch, sowie mit Dichtworten. Dann folgen vortrefflich ausgearbeitete Sprüche, Denkprüche, Sprichwörter u. Ferner Zuschriften, Wahlprüfungen, Letzte Worte und Volkslieder, sowie Anstandsregeln, Rathschläge zur Gesundheitspflege, Anweisungen zu schriftlichen Aufträgen und für Familien-nachrichten. Schließlich Einiges über Hauswirtschaft, Küchengeheime, Arbeits-Kalender für Haus, Hof, Garten, Feld und Wald und Räthsel. Ist das nicht vielerlei und gerade das, was man bei verschiedenen Gelegenheiten fast täglich nothwendig braucht? Gewiß! Darum sei dieses Büchlein, das mit vollem Recht den Titel trägt: „Nimm mich mit!“ aufrichtig empfohlen. („Eidenschaftliche Zeitung“, 1887, Nr. 96.)

F. Knauth, Rektor, „Von Oms bis Paris“. Musikalisch-dellamatorische Gedächtnisfeier des heiligen Krieges Deutschlands wider Frankreich in den Jahren 1870 und 1871. Der deutschen Schuljugend in neuer Auflage dargeboten. Braunschweig, Bruhn's Verlag (Inhaber: Eugen Appelhaus). Preis 50 Pfg. Partienpreis 25 Exemplare 9 Mk.

Schwarze Seidenstoffe von M. 1,25 bis 18,65 p. M.

(ca. 150 versch. Qual.) Atlasse, Faille Francaise, Moscovite, Moirée, Sicilienne, Ottoman, „Monopol“, Rhadamés, Grenadines, Surrah, Satin merveilleux, Satin Luxor, Damaste, Ripse, Taffette etc. — versch. rothen- und stückweise zollfrei in's Haus das Seidenfabrik-Depot G. Henneberg (K. und R. Hofliefer.) Zürich. Muster umgehend. Briefe kosten 20 Pf. Porto.

## Bekanntmachung.

Nachstehend bringe ich einen Auszug aus dem von dem Reichskommissar bei dem Seeamt zu Bremerhaven über den Seeunfall des Bremer Dampfers „Georg“ erstatteten Bericht vom 29. Mai d. J. zur Kenntniss der beteiligten Kreise.

Aurich, 5. Aug. 1887.

### Der Regierungspräsident.

J. B.

B o r m b a u m.

Bremen, 29. Mai 1887.

### Kohlengasexplosionen.

Die schwere Beschädigung des Dampfers „Georg“, welche am 25. April d. J. den Gegenstand einer Verhandlung des Seeamts zu Bremerhaven bildete, ist durch eine Explosion von Kohlendampf herbeigeführt worden. Es erscheint auffallend, daß derartige Unfälle in der letzten Zeit häufig eingetreten sind. Das Seeamt Bremerhaven hat in den ersten 8 Jahren seiner Wirksamkeit zwar viele Fälle zu untersuchen gehabt, in welchen Schiff oder Ladung in Brand gerathen oder Explosionen in den Kesselraum oder von Benzinlampen herrührend, erfolgt waren. Dagegen war bisher trotz der zahlreichen Verschickungen von Kohlenladungen eine Explosion von Gasen, welche sich aus verladenen Kohlen entwickelt hatten, nicht zur Anzeige gelangt. Demgegenüber haben im vorigen Jahre innerhalb eines Zeitraums von 7 Monaten 4 Explosionen der letztgedachten Art Veranlassung zur öffentlichen Unternehmung gegeben. Die betreffenden Fälle sind folgende:

1. Dampfer „Wotan“ v. Bremen, Schiffer Pfeifer. Am 29. März 1886 erfolgte eine Explosion von Gasen, welche den Dampfer entzündeten, im Kesselraum, als der Dampfer seefertig auf der Rheide von Benarht vor Anker lag. Das Schiff selbst ist zwar nicht beschädigt, dagegen sind zwei Heizer und ein Kohlenzieher schwer verletzt worden, eine dieser Personen demnächst auch den Brandwunden erlegen. Die Kohlen waren angeblich Schmeerkohlen aus Wales. In dem Seeamtsprotokoll vom 20. November 1886 (Entscheidungen des Ober-Seeamts zc., Band 7, Seite 233) wird die Ventilation der Dampfer als ungenügend getabelt.

2. Der Dampfer „Schwalbe“ von Bremen, Schiffer Schüge. Am 31. August 1886, als das von Grimby nach Kronstadt bestimmte Schiff im Sund befand, explodierten die Kohlenlampen im Vorderraum. Zwei Mann wurden verletzt, das Schiff nur leicht beschädigt. Die Ladung bestand aus Süd-Yorkshire steam-coal aus den Gruben von Cortonwood und Waf und war als gänzlich frei von explosiven Gasen bezeichnet. Der Spruch des Seeamts vom 28. Dezember 1886 (Entscheidungen Band 7, Seite 275) rügt den vollständigen Mangel an Ventilationsvorrichtungen.

3. Der Dampfer „Europa“ von Bremen, Schiffer Wittneben. Auf der Reise von Malta nach Port-Said erfolgte am 1. Novbr. 1886 eine Gasexplosion, wodurch das Hinterdeck aufgerissen und 2 Mann verletzt wurden, von denen der eine gestorben ist. Die Kohlen stammten aus Wales und waren als Ocean-Merthyr steam-coal bezeichnet. Durch die Seeamtsverhandlung vom 11. Dezember 1886 (Entscheidungen Band 7, Seite 255) wurde als Ursache des Unfalls Unvorsichtigkeit in der Benutzung von Licht und ungenügende Beschaffenheit der Vorrichtungen zur Ventilation festgestellt.

4. Dampfer „Georg“ von Bremen, Schiffer Reins. Das Schiff war in Schieds mit Vollen-Gaskohlen beladen und nach Sibau bestimmt. Am 24. Oktober 1886 wurde durch eine heftige Explosion das ganze Hinterdeck fortgerissen und über Bord geschleudert. Der Seeamtspruch rügt den Mangel jeglicher Ventilation.

In den letzten Tagen ist ein fünfter Fall hinzugekommen. Nach

Zeitungsberichten hat in Cardiff an Bord des mit Kohlen beladenen, nach Lissabon bestimmten Dampfers „J. G. Hiemann“ von Bremen, Schiffer Grehmann, am 26. Mai d. J. eine Explosion im Vorderraum stattgefunden, durch welche das Vorderdeck beschädigt und ein Mann verletzt worden ist.

Daß diese Unfälle, von denen unsere Schiffe lange Zeit ganz verschont geblieben sind, sich neuerdings so gehäuft haben, erscheint um so auffallender, als einerseits die verladenen Kohlen nicht etwa derselben Grube oder ausschließlich neuen Gruben entnommen waren, sondern aus ganz verschiedenen Lagen und, soweit dies festzustellen werden konnte, aus älteren Gruben theils von der Westküste, theils von der Ostküste Englands stammten, und als andererseits nicht als sicher anzunehmen ist, daß die Ventilationsvorrichtungen in früheren Jahren besser gewesen seien.

Zeitungsberichten zufolge hat das britische Handelsamt es neuerdings für notwendig erachtet, die Aufmerksamkeit von Rhedern, Schiffen, Abladern, Maklern und Versicherern auf die zur Verhütung der Selbstentzündung und der Explosionen bei Kohlenladungen dienlichen Vorkehrungen zu lenken und besonders dringend darauf hinzuweisen, daß, um einer Explosion vorzubeugen, ein freier und beständiger Austritt der Gase in die Luft, und zwar unabhängig von den Lufen, durch eine bei jedem Wetter wirksame Oberflächenventilation hergestellt und gesichert werden müsse.

Ohne Zweifel bildet eine kräftige, beständige, auch bei Sturm und hohem Seegange funktionierende Oberflächenventilation das beste Schutzmittel gegen die Ansammlung der gefährlichen Gase. Wie sich aus den angeführten Seeamtsprüchen ergibt, ist in dieser Hinsicht in den angegebenen Fällen durchweg gefehlt worden. Zum Theil hatten die Schiffe eine besondere Vorrichtung zum Ventiliren überhaupt nicht, so daß die Abführung der Gase nur durch die Lufen geschehen konnte, welche bei schlechtem Wetter geschlossen werden mußten. Zum Theil waren nicht solche Ventilatoren an Bord, welche bei jedem Wetter stehen bleiben konnten. Dieser Mangel der Einrichtung wird auf deutschen Kohlen Schiffen voraussetzlich überhaupt nicht selten sein. Allein gleichviel, ob derselbe mehr oder weniger verbreitet ist, seine Beseitigung erscheint jedenfalls wünschenswerth zur Sicherung der Schiffsahrt und der ihr anvertrauten Menschenleben. Wenn nicht gefehlt eingeschritten werden sollte, so würden vielleicht, nachdem das Gefährliche in Kraft getreten ist, die Vorschriften zur Unfallverhütung eine wirksame Handhabe bieten, um die Ryeder zur Anbringung geeigneter und ausreichender Ventilationsvorrichtungen auf ihren Schiffen anzuhalten.

Zu empfehlen dürfte auch die allgemeinere Anwendung von Sicherheitslampen in den Räumen mit Kohlen beladener Schiffe sein.

Beachtung verdient ferner ein Umstand, welcher bei den angeführten Seeamtlichen Untersuchungen zu Tage getreten ist, der Umstand nämlich, daß die vernommenen Schiffer, Steuerleute und andere Personen der Befragung über die Eigenschaften der explosiven Gase, über die Bedingungen, unter denen diese Gase sich vorzugsweise entwickeln, und über die damit verbundenen Gefahren nur in unzureichendem Maße unterrichtet waren. Die betreffenden Personen waren zwar im Allgemeinen und oberflächlich über die Gefahr der Explosion, über die Nothwendigkeit, zu ventiliren, und mit offenem Munde vorsichtig umzugehen unterrichtet. Dagegen war denselben mehr oder weniger unbekannt, daß die Gefahr einer Explosion bei frisch aus den Minen kommenden Kohlen am größten ist; ferner daß die Zerkleinerung der Kohlen beim Hineinstürzen derselben in den Schiffsraum und die dadurch verursachte Bildung neuer Bruchflächen gerade während der ersten Tage nach der Beladung die äußerste Vorsicht bedingen; daß auch bei Kohlenforten, welche für wenig gashaltig gelten, eine gewisse Gasentwicklung nach der Beladung stattfinden kann, daß zur Entfaltung der explosiven Wirkungen eine Vermengung der Gase

mit Luft in gewissen Verhältnissen erforderlich ist; endlich, daß das hier in Betracht kommende leichte Kohlenwasserstoffgas oder Grubengas geruchlos ist. Der in letzterer Hinsicht verbreitete Irrthum, daß die Anwesenheit der Gase sich durch den Geruch bemerkbar machen müsse, ist besonders gefährlich, weil er, sobald kein Geruch wahrgenommen wird, zu sorglosem Gebrauch am offenem Licht in den Ladungsräumen verleitet.

## Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 17 al. 3 des Verfassungsstatuts für die Stadt Wilhelmshaven wird hiermit bekannt gemacht, daß die Listen der stimmungsfähigen Bürger des I., III. und IV. Wahlbezirks hiesiger Stadt zum Zwecke der Neuwahl von 4 Bürgervertretern in der Zeit vom 19. bis incl. 26. d. Mts. im Magistratsbureau zu Zedermanns Einsicht offen liegen werden.

Es scheiden aus dem Bürgervertreter-Kollegium infolge Ablaufs der Dienstzeit die Herren Bürgervertreter Mehenbörg im I. Bezirk,

Bürgervertreter Schiff im III. Bez., Bürgervertreter Wachsmuth und Schindler im IV. Bezirk.

Etwaige Anträge auf Berichtigung der Listen sind nur innerhalb obiger Frist entweder schriftlich oder zu Protokoll bei dem Unterzeichneten anzubringen.

Wir machen besonders darauf aufmerksam, daß nur diejenigen Einwohner wahlberechtigt sind, welche auf Grund der §§ 1 bis 4 des Zusatzstatuts zu dem Verfassungsstatut das Bürgerrecht in hiesiger Stadt erworben haben und daß deshalb bei Aufstellung der Wählerlisten nur die Bürgerrolle als Grundlage gedient hat.

Es umfassen:

### der I. Bezirk:

Wilhelmstraße Nr. 5 bis 8, Friedrichstraße, Schloßstraße, Mittelstraße, Kronprinzstraße, Oldenburgerstraße, Mantuffelstraße, Kasinostr., Augustenstraße, Seelstraße, Kaiserstraße 1 bis 6, 14 und 75, Roonsstraße 1 bis 18, 85 bis 115, Königstraße 1 bis 8, 44 bis 58, Schulse,

### der III. Bezirk:

Distrifriesenstraße 21 bis 69, Hinterstraße 3, 6 bis 9, Altestraße 12 bis 24, Bismarckstraße 6 bis 57, Krummstraße, Kopperhörnweg 2 bis 6.

### der IV. Bezirk:

Bismarckstraße 3 bis 5, 58 bis 63, Neuestraße, Hinterstraße 1, 2, 10 bis 23, Distrifriesenstraße 1 bis 20 und 72, Verffstraße, Kleinststraße, Bachmannstraße, Moltkestraße, Altestraße, Kommissionshaus, Heppenser Batterie, Altestraße 1 bis 11a.

Wilhelmshaven, 17. August 1887.

### Der Magistrat.

Detken.

## Schaar-Markt

betreffend.

Die Plätze für Buden, Tische zc. auf dem diesjährigen am 28. u. 29. August abzuhaltenen Markte sollen am

**Mittwoch, 24. August,**

**Nachm. 2 Uhr,**

an Ort und Stelle meistbietend verpachtet werden.

Die Hälfte des Pachtgelbes ist bei der Verpachtung baar zu entrichten.

Neuende, den 12. August 1887.

**Der Gemeindevorsteher.**

Detken.

## Auktion.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am

**Montag, 22. August c.,**

**2½ Uhr Nachm. anf.,**

im Lokale des Herrn Günther: 1 große Parthie Roth- und Weißwein, sowie div. andere Getränke, 1 Parthie Cigarren

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verlaufen. Käufer werden eingeladen.

Es wird bemerkt, daß für die Echtheit der Getränke zc. garantiert wird.

**Kreis, Gerichtsvollzieher.**

**Gummiwaaren** jeglicher Art

versendet **G. Kröning**, Magdeburg. Katalog gegen Porto gratis.

## Verkauf.

**Barel.** Die Wittve des Tischlermeisters **G. W. C. Mencke** hiersebst läßt wegen Verkleinerung ihres Haushalts am

**Mittwoch, 14. Sept. cr.,**

**Nachmittags**

**2 Uhr anfangend,**

in ihrer Wohnung öffentlich meistbietend auf Zahlungsfrist verlaufen: 1 eschen. Secretair, 1 mah. Schifonier 1 Gallerieschrank, 1 Sopha, mehrere Kommoden, darunter eine vierklädige, 1 Pult, mehrere Spiegel, Tische, Blumentische, Nippische, Kaffeetische, Waschtische, Stühle, Bettstellen mit u. ohne Matragen, darunter 2 Kinderbettstellen, 1 gr. Hausuhr und mehrere sonstige Gegenstände:

ferner mehrere neue Möbel als: Kleiderschränke, Kommoden, Secretaire, Silberchränke, Leinenschränke, Spiegel, Sophas, Tische und Stühle, Waschtische, Kaffeetische, Stummedien u. s. w.;

endlich: 1 Lehmann'sche Luftmaschine, 1 Fraissinemaschine (beide Maschinen sind so gut wie neu und für eine größere Tischlerei sehr passend und durchaus praktisch), 1 Gattersäge, mehrere Hobelbänke, vieles Werkzeug, 1 Petroleummaschine zum Leimwärmen, 2 große eiserne Schaufenster, 1 Holzschuppen z. Abbruch. Kaufliebhaber werden eingeladen.

**W. Weber,**

Auktionator.

**Rhein.** Wein, eigen. Gewächs, rein. kräftig, weiß & Roth, 55 u. 70 Pf., roth 90 Pf., von 25 Pfr. an unter Nachnahme direct von J. Wallauer, Weinbergbesitzer, Freygnad.

## Zu kaufen gesucht

brauchbare

Octanten, Sextanten, Quadranten, Chronometer und Fernrohre.

**B. Wilts.**

## Zu vermieten

mehrere Wohnungen zum 1. Okt. event. 1. November.

**W. Albers, Kopperhörn.**

**300 blaue Dachpfannen** zu verkaufen. **D. D.**

## Zu vermieten.

Zum 1. November auch früher habe

**3 Wohnungen**

in Neubremen, sowie zum 1. Nov. eine in der Rosenerstraße zu vermieten.

Neubremen, 18. August 1887.

**F. Latann.**

## Familienwohnung.

Wegen Verlegung einer Herrschaft habe ich per 1. Oktober eine kleine herrschaftliche

**Etagenwohnung**

unter diesen Umständen billig zu vermieten.

**F. B. Senjchen.**

## Maurer-Gesellen

welchen daran gelegen ist, auch Winterarbeit zu haben, finden vom nächsten Montag ab Beschäftigung bei

**H. Gross,**

Maurer- und Zimmermstr.

**100,000 Säcke**

groß, ganz u. stark, nur einmal gebraucht, für Kartoffeln, Kohlen und Getreide, pro Stück nur 25 Pfg. Probecollis à 25 Stk. vers. unt. Nachnahme u. bittet Angabe der Bahnstation. **Max Meindershausen**, Cöthen i. A.

## Zu vermieten

im Auftrage zwei schöne Oberwohnungen am Park, Bismarckstraße 27. Zu beziehen am 1. Nov.

Näheres bei

Ausruf **F. S. Neumann,**

Donndiech 5.



Directe Postdampfschiffe  
von Hamburg nach New York  
jeden Mittwoch und Sonntag,  
von Havre nach New York  
jeden Dienstag,  
von Stettin nach New York  
alle 14 Tage,  
von Hamburg nach Westindien  
monatlich 3 mal,  
von Hamburg nach Mexiko  
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, zügliche Reisegelegenheit sowohl für Passagiere wie Zwischenverkehrs-Passagiere.

Nähere Auskunft ertheilt

**R. J. Freeseemann in Leer.**

## Stedbrief-Formulare

für Militair-Behörden.

hält von jetzt an stets am Lager

**Buchdruckerei des „Tagebl.“**

**Th. Süß.**

Zwei junge Damen aus dem besseren Ständen können vom 1. September ab in einem separaten Zimmer

## Unterricht

im Schneidern und im Zuschneiden erhalten.

**W. Grüniger,**

Damenkleidermch., Distriefenstr. 61.

Patentirt in 12 Ländern.  
**Passende Stiefel**  
System Frohn Brinck & Co.  
Jeder Fuß wird in der im Stiefel entworfenen Stellung gefasst und durch die letzten mit der Maschine copirt, worüber jede Art Schuhwerk bequem und elegant von mir hergerichtet wird.  
J. G. Gebrels, Wilhelmshaven.

Empfehle fortwährend

**schönes junges**

## Kindfleisch

das Pfd. 40 Pf.

**J. Marx,**

Altestraße 15, Neubremm.

## Beugniß-Bücher

für die

**Mittel- und Volksschulen**  
à 25 und 20 Pf.

empfehlen

**Die Buchdruckerei des „Tagebl.“**

**Saubere Handstiderei und**

**Häfelarbeiten**

werden billigt ausgeführt bei

**Leoni Schüs,**

berl. Roonsstraße Nr. 1.

## Zu vermieten

**1 Familienwohnung**

zum 1. September oder später.

**Frau Knoop.**

**Damen** finden unter strengster

Discretion liebevolle

Aufnahme bei

**Frau Schmidt, Hebamme,**

Bremen, Roßkamp 6.

Vorzüglich als sicherer Schutz gegen Motten und Vernichtung aller Wanzen, Flöhe, Kiege, Rübenkäfer ist **German's Mortels**. Packt 50 und 20 Pf. bei **Rich. Lehmann**, Bismarckstr. 95 und **Ludwig**, Roonsstr. 75 sowie bei **Morisse**, Roonsstr. 75 sowie bei **R. Segeler**, Marktstr.

## Geist

per sofort ein

**tüchtiger Bädereffelle**

gegen hohen Lohn.

**F. B. Senjchen.**

## Zu vermieten

eine **Unterwohnung**, Kurzstr. 9 beim Bahnhof, z. 1. Okt. Näh. bei **G. Stolle**, Wägenstr. 2.



## Einladung zum II. Stiftungs-Feste

des  
Verbands deutscher Bimmerleute  
(Lokal-Verband Wilhelmshaven)

am Montag, den 22. August cr., Abends 8 Uhr,  
im Saale des Hrn. Gastwirth Kuper, Kopperhörn.

Zur Aufführung gelangen die Poffen:

Wie 3 Musikanten ihre Zeche bezahlen  
und die  
Sprechstunde.

➔ Nachdem: Ball. ➔

Entree für Damen frei, Herren 1,50 Mk., wofür Theater  
und Ball frei. — Nichtmitglieder können eingeführt werden.

Der Präses.

Leinen-, Drell-, Damast-

und  
Wäsche-Fabrik

Specialität:

(Aussteuergeschäft, Herrenwäsche, Monogramme u. Wappenstickerei)  
von

H. Raabe jun. in Brake a. d. W.

Preisgekrönt mit goldenen und silbernen Medaillen.



Als bewährteste Nähma-  
schinen empfehle

Frister & Rossmann's  
Näh-  
Maschinen  
(System Singer)  
hochartig.



Phoenix-Rundschiffchen-Nähmaschinen  
in beiden Systemen sowohl für Familiengebrauch als auch für gewerb-  
liche Zwecke.

Bei billiger Berechnung liefere die Maschinen auch mit Knopf-  
lochapparat; Zierstich, Stopf- und Stickapparate stets vorrätig.

Ferner empfehle: Glatic, Säulen- und Sattlerpechdraht.

Nähmaschinen (Fabrikate: Koch und Mansfeld).

Langjährige reelle Garantie.

Unterricht gratis.

Abschlagszahlungen gestattet.

Roonstr. 84a. Chr. Goergens. Roonstr. 84a.

Mme. Winter's  
Hotel zum Rauter Schlüssel, Belfort.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher  
BALL.

Mme. Winter.

Die erste Sendung

neuer

➔ Regen-Mäntel ➔

ist eingetroffen und empfehle diese zu sehr billigen Preisen.

A. Schwarting,

Bismarckstr. 19a, am Park.

Volksgarten Kopperhörn.

Heute Sonntag:

Großer öffentlicher Ball.

Es ladet freundlichst ein

H. T. Kuper.

Nordseebad Wangerooge.

Dampfer ab Wilhelmshaven. Badeverhältnisse, Verpflegung vor-  
züglich. Prospekte durch die Direktion.

## Hôtel Burg Hohenzollern.

Heute Sonntag:

Große öffentliche  
Tanzmusik.

W. Borsum.



14 Medaillen. 14 Medaillen.

Warnung.

Aus dem Erkenntnis des Reichs-Gerichts  
vom 27. Oktober 1880 geht hervor, daß der-  
jenige, welcher unächten L'Estomac als den  
ächten des pratt. Arztes Dr. med. Schrömb-  
gens verläuft, wegen Betrug strafbar ist.

Wir warnen daher die Herren Wirthe so-  
wie die Consumenten, vor dem Ankauf und  
dem Genuß unächter Waare, zumal Erstere  
leicht durch die Veröffentlichung solcher Täu-  
schungen ihrem Geschäfte einen schlechten Ruf  
verschaffen können, während Auschaut ächter  
Waare das Geschäft hebt und in Ruf bringe.

Man achte auf Staniolkapsel, Etiquette,  
und Garantie am Halse der Flasche, welche den  
Namen:

Dr. med. Schrömbgens

Haupt-Niederlage bei Herren Gebr. Dirks, L. Janssen und  
Herren Gebr. Rende in Wilhelmshaven. Ferner zu haben bei  
den bekannten zahlreichen Herren Debitanten.

Günstige Gelegenheit zur Bestellung eines

Probe-Abonnements.

1 Mk. 75 Pf.

beträgt bei allen Reichspostan-  
stalten für den Monat Sep-  
tember das Abonnement auf das

Berliner Tageblatt

und Handelszeitung mit Effekten-Verloosungsliste  
nebst Illust. Witzblatt „ULK“, Belletrist. Sonntagsblatt  
„Deutsche Lesehalle“, Feuilletonist. Beiblatt „Der Zeit-  
geist“, Mittheilungen über Landwirtschaft, Gar-  
tenbau und Hauswirtschaft.

Im Roman-Feuilleton erscheint folgende interessante Erzählung:  
„Zwei Frauen“ von Sarah Huxler.

Probenummern gratis und franco.

Heinr. Müller,

Roon- und Friedrichstraßen-Ecke.

Reichhaltiges Lager von

Juwelen, Gold-, Silber- und Alfenide-Waaren.

Werkstatt

für Juwelier-, Gold- und Silberarbeiten, Gravi-  
rungen, Reparaturen etc.

Billigste Preise!

Strengste Reellität!

Dr. Kochs' Pepton-Bouillon.



Ausgezeichnet als Zusatz zu Suppen,  
Gemüsen, Tunken etc.

Zwei Theelöffel voll geben mit Wasser ohne weiteren Zusatz  
sofort eine Tasse schmackhafte und kräftige Fleischbrühe.  
Nährhafter als alle Fleisch-Extracte.

Die neuen Muster in

Herbst- & Winterstoffen

sind eingetroffen und empfehle meiner geehrten Kundschaft selbige zu  
Herbst- und Winter-Anzügen bei sauberer und moderner Aus-  
führung.

Gottfr. Meyer.

Germania-Halle.

Heute Sonntag:

Große öffentliche Tanzmusik.

Entree 30 Pf., wofür Getränke, Bier à Glas 10 Pf.

H. Vater, Neubremen.

Mein Tabak-  
und  
Cigarren-Lager

bestehend in:  
Cigarren von 30-150 Stk.  
per mille, sowie

Shag-Tobacco und andere  
Rauchtabaken

empfehle zu den billigsten Preisen.

B. Wilts.

Mein reichhaltiges  
Cigarren- und Tabak-  
Lager

bringe in empfehlende Erinnerung.  
Bei Abnahme von 1/10 Kiste em-  
sprechender Rabatt.

J. Roeske,

Königsstr. 57 und Gökstr. 14.



Harmonikas

empfehle

W. Weidemann,

Bismarckstr. 60.

Raummangel und der Früh-  
sendung halber verlaufe die noch  
am Lager befindlichen Harmonikas  
zu bedeutend ermäßigten Preisen.

Essig!

Zur Einmachzeit empfehle:

Kräuter-Essig,

Wein-Essig,

Essig-Sprit,

Gewöhnl. Essig

sowie

sämmtl. Gewürze.

Ferner:

Einmachtopfe & Gläser

sowie

Pergament-Papier

zum Verschließen der Topfe und  
Gläser.

Joh. Freese.

Genever:

Korn per Liter 45 Pf.

Hullmann do. 60 Pf.

Doornkaat do. 1 Mk.

empfehle

H. Janssen Wwe.,

Neuende.

G. Müller,

approb. Zahn-Arzl.

Roonstraße 101.

Sprechst.: 8-12, 2-7.

Mein Lager von

Kaffee

bringe zu unveränderten Preisen  
in gütige Erinnerung.

B. Wilts.